





Jahresbericht digital erhalten



Um Rechenschaft über seine Arbeit abzulegen und sich sozial- und kirchenpolitisch zu positionieren, veröffentlicht der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. jährlich im September/Oktober seinen Jahresbericht.

Bisher haben wir die Berichte als DIN A4-Broschüre per Post versandt. Darüber hinaus stehen sie auf unserer Homepage www.caritas-wuerzburg.org/home/newsletter im PDF-Format zum Download zur Verfügung.

Im Sinne der Ressourcenschonung und des Nachhaltigkeitsgedanken überprüfen wir zurzeit die Druckauflagenhöhe unseres Jahresberichts und möchten Ihnen die Möglichkeit anbieten, den Bericht zukünftig per Link zu unserer Homepage zu erhalten.

Bitte scannen Sie dazu den QR-Code, der Sie auf unsere Homepage führt, wo Sie sich für den digitalen Erhalt des Jahresberichts registrieren können.


Dominik Fleischmann
Verwaltungsleiter



Jahresbericht digital

Die Abkürzungen OKCV (Orts- und Kreiscaritasverband), Caritasverband Würzburg und Caritas Würzburg sind in dieser Publikation Synonyme für die korrekte Verbandsbezeichnung Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.



3	Inhalt
4	Vorwort
6	Geschäftsführung
8	Pastoralteam
10	Blitzlichter Sommer/Herbst 2024
14	Jahreskampagne 2024
18	Blitzlichter Herbst/Winter 2024/2025
22	Pflege und Betreuung
26	Blitzlichter Winter/Frühjahr 2025
30	Soziale Arbeit
36	Blitzlichter Frühjahr/Sommer 2025
40	Kindertagesstätten
42	Verbandl. Entwicklung Verbandsleben
46	Fotogalerie
48	Finanzen
51	Organigramm
52	Unsere Dienste im Überblick
54	Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

„Segen für Jede:n“ steht auf einem kleinen Aufkleber. Ich bekam ihn kürzlich in die Hand gedrückt, bei der Demo zum Christopher Street Day in Düsseldorf. Auf dem Sticker das Logo der Caritas. Die junge Frau, die ihn mir gab, ist Mitarbeiterin der Caritas. Sie leitet ein Projekt für lesbische Frauen mit Demenz.

Zuerst irritierte mich der Slogan. Segen für jede:n? Wirklich? Segen auch für Menschenhändler und Menschenrechtsverächter, für Feinde der Freiheit und des Friedens? Doch so ist der Satz nicht gemeint. Das wird durch den Hintergrund – die Regenbogenfarben – klar. Aber es geht auch nicht nur um die aktuelle kirchenpolitische Debatte zur Segnung gleichgeschlechtlicher (im Vatikan-Jargon „irregulärer“) Paare. Das wäre zu kurz gegriffen. Denn die Regenbogenflagge steht für eine bunte und vielfältige Gesellschaft und für die Sichtbarkeit von Menschen, die bis heute marginalisiert, an den Rand gedrängt, unsichtbar gemacht werden.

Deswegen betrifft es uns alle, wenn CSD-Paraden behindert, angegriffen, selbst in Deutschland wegen einer „Gefährdungslage“ abgesagt oder gar – wie in Ungarn – verboten werden. Denn die Rechte queerer Menschen sind unsere Rechte. Werden sie infrage gestellt, ist der Weg nicht weit zur Einschränkung grundlegender Menschen- und Bürgerrechte. Das sollten wir uns immer vor Augen halten: Dort, wo Minderheiten nicht geschützt und ihre Rechte beschnitten werden, ist auch die vermeintliche Sicherheit der Mehrheit bedroht. Deshalb ist es fatal, wegzuschauen oder sich nicht betroffen zu fühlen.

Unsichtbare Menschen sichtbar sein lassen, Menschen am Rand in die Mitte holen, Würde und Rechte verdrängter Lebensentwürfe anerkennen und ihnen Raum schaffen: Darin erkennen wir das Leitbild der Caritas wieder. Auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene zeigt es sich in der Rolle der Caritas als Anwalt für Menschen, die keine Stimme haben.

In der konkreten Arbeit erleben wir, wie die hehren Worte jeden Tag bei einzelnen Personen greifbare Auswirkungen haben: Ich denke an die Menschen, die unser Allgemeiner Sozialdienst wieder auf die Beine stellt, damit sie ihr Leben eigenverantwortlich gestalten können. Ich denke an die Hochbetagten, denen unsere

Sozialstationen ein selbst gestaltetes Leben zu Hause ermöglichen. Oder an die pflegebedürftigen Menschen, die in unserer neuen Caritas-Tagespflege *Mainwiesen* in Randersacker Gemeinschaft erleben und aktiv am Leben teilnehmen können. Oder an Einrichtungen wie das AktiveBegegnungsZentrum (ABZ) Heiligkreuz in Würzburg und das Haus der Begegnung in Rottendorf, wo Menschen zusammenkommen, Gemeinschaft pflegen und Unterstützung erfahren.

Was unsere großartigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern leisten, könnte man angesichts der Fülle globaler Krisen- und Katastrophenmeldungen als Tropfen auf den heißen Stein empfinden: Kurzzeitige Linderung einer Notlage, die im Großen und Ganzen kaum etwas bewirkt: Der Stein bleibt heiß. Aber diese Sichtweise verkennt die Macht gesellschaftlicher Bewegungen, die sich aus dem engagierten Einsatz vieler Einzelpersonen ergeben. Ein Tropfen allein bewirkt nichts – aber ein Regen von Tropfen kühlt den Stein dann doch. Resignation und das Gefühl von Ohnmacht dagegen führen zuverlässig dazu, die Dinge laufen zu lassen und achselzuckend in Passivität zu verfallen. Oder gar lautstarken Vereinfachern nachzulaufen, die auf komplexe Aufgaben mit allzu simplen Scheinlösungen antworten.

Dass von einer Reihe von CSD-Demos Rekordteilnehmerzahlen gemeldet wurden, macht zuversichtlich. Nicht queere Menschen jeglicher Couleur allein gehen auf die Straße, werden laut, tun sich zusammen und zeigen Flagge. Die Paraden zeigen auch, dass die Kräfte wirksam sind, die für eine bunte und vielfältige statt einer illiberalen, Menschen ausgrenzenden Gesellschaft eintreten. Einschüchterung funktioniert nicht, wenn sich viele Einzelne zusammentun und ihre Kräfte bündeln. Der alte Slogan *Gemeinsam sind wir stark* bleibt gültig.

Auch unsere Caritas soll mit ihrer Arbeit ein *Segen für Jede:n* sein. Wir als Vorstand haben die Aufgabe, diese Arbeit zu ermöglichen, finanziell und organisatorisch abzusichern, zu begleiten und nach außen zu vertreten. Vorstände und Mitarbeiter*innen sitzen da in einem Boot: Versagt der Steuermann, schuffen die Ruderer umsonst; setzt niemand Kraft an den Rudern ein, bleibt das Steuer wirkungslos.

Wir sind in der glücklichen Lage, auf ein erfolgreiches, stabiles Jahr zurückblicken zu können. Unsere Caritas ist ein gutes Stück auf dem Strom der Zeit vorangekommen, wir konnten neue Projekte angehen, andere erfolgreich weiterführen. Davon lesen Sie in diesem Jahresbericht. Möglich ist das alles nur, weil wir Frauen und Männer als Verbündete, Unterstützer, Helfer und Mitarbeitende haben, denen es nicht gleichgültig ist, ob sich die Gesellschaft spaltet, verhärtet und entsozialisiert oder sich Menschlichkeit und Nächstenliebe durchsetzen.

So haben wir zu danken – und tun es gern und mit frohem Herzen: allen kirchlichen Institutionen, die uns unsere Arbeit ermöglichen, auch wenn uns die finanziellen Kürzungen schmerzen, den Partnerorganisationen, die Seite an Seite mit uns für die Anliegen der Menschen eintreten,

denen das Leben nicht nur eitel Sonnenschein schickt. Den vielen, vielen ehrenamtlichen Unterstützer*innen, die mitarbeiten oder ohne viel Aufhebens spenden. Und vor allem unseren Mitarbeiter*innen, die anpacken, mitdenken, sich verantwortlich fühlen und mit Freude und Einsatz bei der Sache sind.

Sie setzen ein unübersehbares Zeichen für die Menschlichkeit in einer Gesellschaft, die ihre humanen und christlichen Wurzeln nicht vergessen sollte. Und vor allem die Zuversicht nicht verliert.

Mit herzlichen Grüßen

Werner Häußner
1. Vorsitzender



Nachdem Njideka Kömm, Mitglied des Vorstandes seit 2017, sich aus beruflichen Gründen aus dem Caritas-Vorstand verabschieden musste, da sie nach Tansania zog, wurde Professor Dr. Peter Pospiech (Einzelfoto) aus dem Gemeindeteam Estenfeld in der Vertreterversammlung am 13. November 2024 einstimmig in den Caritas-Vorstand nachgewählt.

Die Vorstände des OKCV Würzburg, von links: Njideka Kömm (bis November 2024), Stefan Weber, Werner Häußner, Pfarrer Werner Vollmuth, Diakon Ulrich Wagenhäuser und Alexander Kolbow



Verbandsentwicklung und Kirchenentwicklung

Im Kontext des Bistumsprozesses *Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft* hat der Caritasverband für die Diözese Würzburg im letzten Jahr einen eigenen Strategieprozess gestartet.

Unter fachlicher Begleitung von Prof. Egon Endres [KSH München] wurden anhand einer Nutzwertanalyse innerhalb von zwei Klausuren mit haupt- und ehrenamtlichen Vertreter*innen der unterschiedlichen verbandlichen Ebene untersucht, wo der Verband aktuell inhaltlich und strukturell steht, was das eigene Selbstverständnis ausmacht und wo die Herausforderungen für die Zukunft liegen und Entwicklungsprozesse initiiert werden müssen.

Diese Ergebnisse sollen dann als Grundlagen seitens der Caritas in die Diskussion des übergeordneten Bistumsprozess eingebracht werden.

Die Verbindung beider Prozesse zeigt sich inhaltlich wie strukturell. Beide Seiten – Bistum und Caritas – stellen sich der Herausforderung, kirchliches Leben unter veränderten gesellschaftlichen, demografischen und finanziellen Rahmenbedingungen zukunftsfähig zu gestalten. Dazu braucht es eine klare Priorisierung, eine gerechte Ressourcenverteilung und eine abgestimmte strategische Ausrichtung.

Die Nutzwertanalyse leistet hierbei einen entscheidenden Beitrag: Sie schafft Transparenz über Werte, Kriterien und Prioritäten, auf deren Basis Entscheidungen getroffen werden, etwa zur Finanzierung von Projekten, zur Strukturoptimierung, zur Zusammenarbeit in pastoralen Räumen oder zur Stärkung des Ehrenamtes. Dabei werden Kriterien wie theologische Motivation, Caritaskultur, Führungsstrukturen sowie personelle und finanzielle Ressourcen miteinander in Beziehung gesetzt.

Ein zentrales Ziel ist es, die diakonische Dimension, also das konkrete caritative Handeln der Caritas im kirchlichen Gesamtprozess zu verankern.

Nicht zuletzt bietet dieser Ansatz der Nutzwertanalyse auch eine belastbare Grundlage für finanzielle Entscheidungen: Sie hilft dabei, bei begrenzten Mitteln jene Bereiche zu stärken, die nachhaltige Wirkungen entfalten – sozial, geistlich und strukturell.

So entsteht zunächst innerhalb der Caritas eine konsensorientierte Strategie, die nicht nur den Anforderungen



Caritasleitungsteam während der Klausurtagung im April 2025 in Weimar

der Gegenwart gerecht wird, sondern zunächst auch die Zukunftsfähigkeit von Caritas und in einem zweiten Schritt von Kirche und Caritas gemeinsam im Blick hat.

Das folgende Ergebnis der Analyse besteht nicht in einem einzelnen Endwert, sondern in einem konsensorientierten Gesamtbild zentraler Handlungsprioritäten, das als Grundlage für den weiteren Strategieprozess dient.

Im Ergebnis konnten drei Fokusbereiche als besonders prioritäre Handlungsfelder identifiziert werden:

Wir sind Kirche

Hier geht es um die Stärkung der kirchlichen Identität und der gemeinsamen Praxis aus dem Handeln der verbandlichen Caritas aus sich selbst heraus. Caritas soll sich zukünftig selbstbewusster als gelebter Ausdruck von Kirche im Alltag verstehen und noch klarer positionieren.

Solidarität und Subsidiarität

Unter diesem Fokus soll das Spannungsfeld zwischen der gegenseitigen Unterstützung und der Eigenverantwortung der jeweiligen Gliederungen im verbandlichen Kontext in den Blick genommen werden. Die Verteilung von Aufgaben, Verantwortung und Ressourcen zwischen Diözesanverband, den Ortscaritasverbänden, den Fachverbänden und Ehrenamtlichen soll überprüft und klarer geregelt werden.

Führungs Kompetenzen und Führungsstrukturen

Die Notwendigkeit zur Weiterentwicklung von Führungsstrukturen, Kommunikationswegen und Leitungskompetenzen werden vor dem Hintergrund der Komplexitäten, die die Arbeitsfelder der Caritas mit sich bringen ebenfalls als wichtiges Entwicklungsfeld mit Handlungsbedarf identifiziert.

In der Folge wurden diverse Arbeitsgruppen gebildet, die sich detailliert mit den aufgeworfenen Fragestellungen auseinandersetzen und geeignete Maßnahmen vorschlagen werden, die dann wiederum verbandlich kommuniziert und gemeinsam mit den unterschiedlichen Ebenen und Interessensgruppen des Verbandes entschieden werden soll.

Ein Teil dieser Arbeitsgruppen arbeitet intern, das heißt, diese Arbeitsgruppen sind ausschließlich mit Caritasvertreter*innen besetzt. Einen weiteren Teil bilden Arbeitsgruppen, die innerhalb des Bistumsprozesses *Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft* angesiedelt sind.

Eine positive Entwicklung, die im Verhältnis der verbandlichen Caritas zum verfasst kirchlichen Bereich genannt werden kann, ist, dass es eine zunehmende Beteiligung von Caritasvertreter*innen in den entsprechenden Bistumsarbeitsgruppen gibt.

Ebenfalls ist zu erwähnen, dass Generalvikar Dr. Jürgen Vomdran sowie Ordinariatsrat Bernhard Lutz, ständiger stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge und Leiter der Stabstelle Strategie des Bistums, an den beiden Klausurtagen zur Nutzwertanalyse teilgenommen haben. Diese Verschränkungen erleichtern das gegenseitige Verständnis und können einen wichtigen Beitrag zu einer gemeinsamen Vorstellung über die Kirche von Morgen im Bistum Würzburg leisten.

Fazit:

- Die verbandliche Caritas hat sich mit einem eigenen Strategieprozess auf den Weg gemacht.
- Mit der Nutzwertanalyse wurden Entwicklungsbedarfe für die nächsten Jahre identifiziert, um vor dem Hintergrund unterschiedlichster Entwicklungen auch zukünftig wirksam nach dem Motto *Not sehen und handeln* agieren zu können.
- Entsprechende Arbeitsgruppen wurden gebildet.
- Eine zunehmende Verschränkung der Arbeitsbereiche der verbandlichen Caritas und des verfasst kirchlichen Bereiches ist feststellbar.
- Herausfordernd bleibt die Synchronisierung der beiden Strategieprozesse.
- Die Entwicklung von zukunftsfähigen Maßnahmen, die Kommunikation und die, im besten Fall konsensorientierten Entscheidungen über diese, brauchen Zeit.
- Und letztendlich wird es darauf ankommen, dass zuerst über Inhalte und erst dann über Ressourcenverteilungen debattiert und entschieden wird.



Stefan Weber
Geschäftsführer



Pastoralteam

Das Pastoralteam ist eine Gruppe, die im Jahresverlauf immer wieder spirituelle Angebote für die Mitarbeitenden im Verband ausarbeitet und anbietet. Es setzt sich aktuell zusammen aus fünf hauptberuflichen Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Fachdiensten und zwei ehrenamtlichen, die uns bei der Durchführung von Angeboten regelmäßig unterstützen. Besonders erfreulich ist, dass wir nach langem Suchen seit knapp einem Jahr mit Jeannine Fischer nun auch eine Vertreterin der Sozialstationen mit im Boot haben.

Das Pastoralteam trifft sich in unregelmäßigen Abständen um Angebote zu entwickeln und vorzubereiten.

Wir freuen uns über Ideen, Anregungen und/oder Interesse, sich persönlich einzubringen.



Jutta Hackel und Jeannine Fischer bei der Adventsfeier 2024

Adventsfeier – Eine harte Nuss?

Auch 2024 lud das Pastoralteam vor der gemeinsamen Adventsfeier der Mitarbeitenden des Verbands zu einer besinnlichen halben Stunde ein.

So manch eine*r hat im Leben sicher eine harte Nuss zu knacken. Singend und besinnend näherten sich rund 60 Zuhörer*innen der Symbolik dieser Frucht.

Die harte Schale, die Wurzeln, die aus ihr wachsen, ihr Nährwert, all das sind Eigenschaften, die mit dem eigenen Leben zu tun haben, was sich auch in verschiedenen Redewendungen zeigt. Die verschiedenen Impulse luden dazu ein, diesem Bezug nachzuspüren.

Bevor es dann geerdet zum geselligen Abendessen ging, erhielten alle eine Nuss, die als kleiner Appetizer vernascht werden durfte.



Oasentag - Im Zeichen der Muschel

„Du wirst nie erfahren, ob es ein guter Weg ist,
wenn Du ihn nicht gehst.“
„Wenn du verweilst, sei es, um dich zu stärken,
nicht aber um aufzugeben.“
Augustinus

Am 21.05.2025 machten sich 19 Mitarbeiter*innen des Verbands gemeinsam mit Gabriele Saft, Pastoralreferentin in der Personalseelsorge, auf den Weg zu einem besonderen Oasentag. Unter dem Motto *Von Wegen, Wegerfahrungen und Wegzielen* führte die Wanderung über einen Abschnitt des Jakobswegs vom Hubland über das Schönstattzentrum Marienhöhe bis hinunter nach Randersacker.

Der Pilgerweg bot nicht nur körperliche Bewegung durch die Natur, sondern regte auch zu geistlichen Gedanken an. An fünf Stationen gab Gabriele Saft spirituelle Impulse, die zum Nachdenken, Innehalten und zum Austausch einluden. Die Themen reichten von der persönlichen Berufung über das Vertrauen auf dem Weg bis hin zur Kraft der Gemeinschaft. Die Impulse boten Raum für Stille, aber auch für Gespräche untereinander – getragen von einer Atmosphäre der Achtsamkeit und des Miteinanders.



Zum Abschluss des Tages ließen sich die Teilnehmer*innen den mitgebrachten Proviant schmecken und beendeten ihren Weg mit einem gemeinsamen Gebet in der Pfarrkirche St. Stephan in Randersacker; die Kirche liegt direkt am Jakobsweg.



Der Oasentag war für viele der Kolleg*innen eine wohlthuende Unterbrechung des Alltags, ein Moment der Besinnung und der Stärkung.

Mitarbeiterfest – Im Schatten behütet

Bei hochsommerlichen Temperaturen war der Schatten eines großen Baumes ein willkommener Ort, um gemeinsam beim Sommerfest eine Andacht zu feiern.

Pfarrer Werner Vollmuth und Mitglieder des Pastoralteams beleuchteten die beiden Seiten des Schattens: die erschreckenden und negativen, aber auch die willkommenen und wohlthuenden.



Beim gemeinsamen Ablegen eines Steins als Symbol für einen Schatten-Moment des Lebens gab es Raum für die negativen Seiten. Im Anschluss erläuterte Werner Vollmuth die positiven Seiten und ermutigte die Anwesenden, sich unter den schützenden und behütenden Schatten Gottes zu stellen.



Um diesen sichtbar zu machen und auch im Alltag nicht zu vergessen, dass dieser schützende Schatten immer da ist, bekam jede seinen „persönlichen Schatten“ in Form eines Cocktailschirmchens mit nach Hause.

So sommerlich ausgestattet konnten alle in einen entspannten Nachmittag und Abend starten.



Sebastian Bach, Jutta Hackel, Antonia Reuther
für das Pastoralteam



Sommertreffen in der WRV

Fachbereichsleiterin Mirjam Gawenda nutzte beim Sommertreffen die Gelegenheit, den ehrenamtlichen Unterstützer*innen der Wohnraumvermittlung *fit for move* für ihr Engagement zu danken und die Mitarbeiterin im Ukraine-Projekt Serpil Güclü Adolph (rechts) herzlich zu verabschieden. Das Ukraine-Projekt war bis Ende August 2024 befristet.



Heilige Klara für die Zellerau - Auch der Standort Zellerau der Caritas-Sozialstation St. Klara hat nun ein Heiligenbild der Namenspatronin. Mireille und Amandus Repplinger hatten die beiden Bilder der heiligen Klara aus Assisi mitgebracht. Die Quartiersbeauftragte Petra Pfeifer nahm das Geschenk entgegen und fand einen geeigneten Platz im Eingangsbereich. Herzlichen Dank an Familie Repplinger.



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

Der *Flüchtlingsrat* und die *Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Würzburg* sind sich sicher, dass die Entscheidung des Sozialausschusses des Landkreises Würzburg, die Weiterförderung für unseren Dienst *Wohnraumvermittlung – fit for move* abzulehnen, eine wichtige Unterstützung für viele Menschen in unserer Region gefährdet und bekunden uns im Herbst 2024 ihre Solidarität.



Familientreffpunkt, der Ort für Familien

Als wohnortnaher Kontakt- und Anlaufpunkt steht der Familientreffpunkt allen Familien offen. Niemand wird nach Herkunft oder Religion gefragt, jeder ist willkommen. Vielfältige Aktionen und professionelle Unterstützung werden unter einem Dach angeboten. Das FaTS ist ein Ort des Zusammenkommens, des Austausches und des gemeinsamen Lernens.

A u g u s t

S e p t e m b e r



Trotzdem **JA zum Leben** sagen – Dr. Daniela Tausch bereicherte dieses Motto des *Welttages der Suizidprävention 2024* mit ihrem sehr inspirierenden Vortrag *Ermutigung – Leben mit Schicksalsschlägen*, dem ganz gebannt über 100 Personen lauschten. Außerdem gab es in der Stadt Infostände zum Thema, Musik und Meditation sowie das Angebot zum Austausch nach dem Vortrag.



Sommerabend im HdB

Zum Start in den Sommer lud das HdB Anfang Juli zum Sommerabend auf der Terrasse ein. 42 Gäste folgten der Einladung am heißesten Tag in dieser Woche. Ein reichhaltiges Buffet, Cocktails, Bowle und andere kühle Getränke sowie angenehme Hintergrundmusik und angeregte Gespräche in entspannter Atmosphäre machten den Abend zu einem Hit!



Kollegialer Austausch innerhalb der Caritas - ist immer ein Gewinn!

Wie kann eine Ambulantisierung in der Versorgung von Ordensleuten durch die Caritas erfolgreich sein? Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. informierte sich beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. über das Betreuungskonzept *Ritas Welt*.



Bunte Wege Zellerau - sei dabei und male mit! Trotz Nieselregen machten sich einige Senior*innen auf den Weg ins ABZ. Im Sinne des diesjährigen Mottos *Zusammen* gestalteten sie ein gemeinschaftliches Bild auf dem Platz vor der Heiligkreuzkirche. Es war das dritte Mal, dass Besucher*innen des ABZ an der Aktion vom Quartiersmanagement mit viel Freude teilgenommen.



Langjährige ehrenamtlich Tätige ausgezeichnet:
vorne v.l.: Mirjam Gawenda (FBL Soziale Arbeit),
Beate Hartmann, Eleonore Baron, Ute Huppmann,
Ursula Gödel, Gudrun Schöbel, (alle Caritasladen[CL])
hinten v.l.: Alexander Kolbow (Vorstand), Hans-Wilhelm Klein (Caritas plus), Stefan Weber (Geschäftsführer), Jürgen Haak, Helga Ländner, Michael Zeh (alle drei CL), Iris Voll (Alltagsbegleitung)

S e p t e m b e r



15 Jahre Caritasladen, Alltagsbegleiter, Caritas^{plus}
Den Abschluss eines rundum gelungenen Geburtstagsfestes bildete das Benefizkonzert des Rimparer Gospelchors TROUBADOUR. Die Don Bosco-Kirche am Schottenanger war bis auf den letzten Platz besetzt. Um die 350 Personen waren gekommen um ein fulminantes, gut anderthalb Stunden dauerndes Konzert zu Gunsten des Caritasladens zu genießen.



Herbstfest St. Klara – Rund 60 Patient*innen der Caritas-Sozialstation St. Klara kamen im Pfarrzentrum St. Josef in Grombühl zusammen, um einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen. Wie wichtig solche Begegnungen sind, zeigte die Begegnung zweier Damen, die sich seit Jahren nur noch über die Straße zuwinken können, beim Fest hatten sie endlich wieder die Gelegenheit, sich persönlich auszutauschen.



Ideale Bedingungen bei Wanderung in Neuses
Ziel der ersten Wanderung der HdB-Wandergruppe im Herbst war der Dettelbacher Ortsteil Neuses am Berg. Gästeführer Heinrich Stier begleitete die Gruppe auf dem Meditationspfad Bibel, Wein und Weisheiten durch die Weinbergslage *Neuseser Glätzen*, der neben Tafeln mit Bibelzitate und Weisheiten herrliche Ausblicke auf die Mainschleife bietet.

O k t o b e r

Gottesdienst der Sinne

Kirche und Begegnung für Menschen mit und ohne Demenz



Dienstag, 1. Oktober 2024

Gottesdienst der Sinne - Kirche und Begegnung für Menschen mit und ohne Demenz
Nach der coronabedingten Pause nahmen wir das Format *Gottesdienst der Sinne* in der Heiligkreuzkirche im Oktober wieder auf. Ca. 50 Personen besuchten den besonderen sehr persönlichen Gottesdienst mit Pfarrer Werner Vollmuth und trafen sich anschließend im ABZ Heiligkreuz zu Kaffee und Kuchen.



Demokratie ist kein Würfelspiel
Nach dem angekündigten Wegfall der finanziellen Mittel im Bundesprogramm **Demokratie Leben!** rief das Würzburger Bündnis für Demokratie und Zivilcourage (WBDZ) zur Unterstützung auf, um weiterhin zusammen mit zahlreichen Würzburger*innen, Verbänden, Organisationen und Institutionen Demokratie gestalten zu können.



Personalwechsel in der Caritas-Sozialstation St. Klara
Fachbereichsleiterin Pflege und Betreuung im Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg Eva-Maria Pscheidl begrüßte die neue Quartiersbeauftragte und Teamleiterin Daniela Bick im Team der Caritas-Sozialstation St. Klara am Standort Zellerau.



Azubi-Tag im Caritasladen
Im November verbrachte eine Gruppe von Auszubildenden des Exerzitienhauses Himmelsporten einen ganzen Tag im Würzburger Caritasladen und packte tatkräftig mit an. Organisiert wurde der Azubi-Tag von Esther Schießer (youngcaritas), der junges Engagement fördert und Projekte zu verschiedenen sozialen Themen anbietet.



Jahreskampagne 2025

Da kann ja jeder kommen - Caritas öffnet Türen

**DA KANN JA
JEDER KOMMEN**

Caritas öffnet Türen

**DA KANN
JA JEDER
KOMMEN**

Caritas öffnet Türen

rechts: Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa im Mai 2025 zu Besuch im Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Krisen, wachsender Vereinsamung und sozialer Isolation ist es wichtiger denn je, dass Menschen in Not offene Türen und ein offenes Ohr finden. Die bundesweite Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbands rückt genau diese Hilfsangebote in den Mittelpunkt und macht deutlich, wie bedeutsam es ist, dass niemand mit seinen Sorgen allein bleibt.

Die Caritas steht besonders jenen Menschen zur Seite, die häufig vor verschlossenen Türen stehen und deren Anliegen oft keinen Platz oder keine Kapazität finden. Viele von ihnen kennen das Gefühl, immer wieder abgewiesen und weiterverwiesen zu werden.

Um auch angesichts wachsender Sparmaßnahmen diesem Anspruch weiterhin gerecht werden zu können, hat der Deutsche Caritasverband unter dem Motto Sozialstaat für alle – Türen für die Zukunft offenhalten zehn sozialpolitische Thesen formuliert. Damit setzt sich die Caritas dafür ein, dass Hilfsangebote langfristig aufrechterhalten und da, wo nötig, ausgebaut werden, damit der Sozialstaat allen Menschen offensteht.



10 Thesen der Caritas im Bundestagswahlkampf 2025

1. Sozialstaat ist für alle da.

Wir leben in einer Welt, in der jeder und jede jederzeit von Lebenskrisen aller Art getroffen werden kann. Schnell münden Krisen in existenzvernichtende Abwärtsspiralen. Es braucht eine Sozialpolitik, die mit einem leistungsfähigen, beitragsbasierten Sozialversicherungssystem verpflichtende (Eigen-)Vorsorge und solidarischen Ausgleich verbindet. Zusammen mit einer tragfähig vernetzten sozialen Infrastruktur ist die Sozialversicherung Herzstück unserer Sozialpolitik für alle.

2. Sozialpolitik ist Generationenpolitik.

Die größte akute Herausforderung der Sozial- ebenso wie der Wirtschaftspolitik ist die Demographie. Die damit verbundenen Anforderungen – gerade in der Pflege – können nur im Miteinander der Generationen bewältigt werden. In der neuen Bundesregierung sollte das Familienministerium zu einem starken Generationenministerium werden, das – mit einem eigenen Initiativrecht ausgestattet – Angelegenheiten des Miteinanders der Generationen, soweit sie von grundsätzlicher Bedeutung sind, zur Beschlussfassung vorlegen kann, auch wenn sie zum Geschäftsbereich eines anderen Ministeriums gehören.

3. Sozial braucht digital.

Deutschland hinkt bei der Gestaltung der digitalen Transformation weit hinterher, gerade in der öffentlichen Verwaltung und bei den sozialen Dienstleistungen. Es bedarf einer Digitalisierungs-Offensive, die soziale Dienstleistungen besser erreichbar macht. Die Digitalisierung und Roboterisierung sozialer Angebote sind ebenso wie die sichere gemeinwohlorientierte Datennutzung Voraussetzungen für eine bürgerfreundliche, soziale Dienstleistungskultur.

4. Klimasozialpolitik ist Politik, die allen nutzt.

Ungebremster Klimawandel gefährdet die Existenzgrundlagen der Erde. Es braucht eine entschlossene Klimapolitik, die technischen Fortschritt nutzt und internationale Verantwortung übernimmt. Anreize, die fossile Energie verteuern, müssen durch sozialen Ausgleich flankiert werden – etwa über eine Ökosozialversicherung, ein Gebäudeklimageld und Angebote wie den Stromsparmcheck für einkommensarme Haushalte.

5. Familien stärken.

Inmitten der Vielfalt alltäglicher Herausforderungen brauchen die Menschen ein familiäres Netz, das trägt. Notwendig ist eine Familienpolitik, die part-

nerschaftliche Verantwortung füreinander, für Kinder und für alte Eltern stärkt. Um die Startchancen von Kindern aus belasteten Familien gezielt zu verbessern, bedarf es einer verlässlichen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur.

6. Mobilität schafft soziale Teilhabe.

Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist Voraussetzung von Teilhabe am Arbeitsleben, des sozialen Miteinanders und gleichwertiger Lebensverhältnisse. Wir fordern eine soziale Verkehrspolitik mit gezielten Investitionen, insbesondere im öffentlichen Nahverkehr. Das Deutschlandticket muss zu einem familienfreundlichen *FamilyPlus*-Modell weiterentwickelt werden.

7. Grenzen begrenzen.

Seit der Corona-Pandemie erleben wir die Neuerfindung der Grenze als Schutzwall gegen Gefahren aller Art. Grenzen schließen Freiheiten ab. Wir erwarten eine engagierte Politik humanitärer Hilfe, die bei Katastrophen weltweit Verantwortung übernimmt und neue Grenzmauern als Bollwerke gegen die Globalisierung ablehnt. Der Europäischen Union kommt hierbei eine besondere Gestaltungsrolle zu.

8. Der Wert des Lebens ist unantastbar.

Unsere postindustrialisierte Leistungsgesellschaft gerät leicht in Gefahr, den Wert des Lebens an ökonomisch verwertbarer Leistungsfähigkeit zu messen. Wir setzen uns mit Nachdruck für die Gestaltung gesetzlicher Regelungen ein, die sich – vor allem am Lebensanfang und Lebensende – einer schleichenden Eugenik widersetzen.

9. Der Sozialstaat braucht starke Partnerschaften.

Komplexe Herausforderungen führen zu komplexen Lösungsversuchen. Nur durch das subsidiär organisierte Zusammenwirken von öffentlicher und privater Fürsorge kann Sozialstaat für alle gelingen. Die Co-Produktion von Haupt- und Ehrenamt sowie neue Bündnisse zwischen Staat und Zivilgesellschaft sind Problemlösungsmotoren, die verlässliche Rahmenbedingungen brauchen.

10. Ein zukunftsfähiger Staat handelt heute für morgen.

Demokratie lebt vom Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die unparteiliche Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung. Dieses ist deutlich beschädigt. Wir brauchen eine Staatsreform, die den Föderalismus stärkt und Verwaltungshandeln effizient, wirksam und responsiv gestaltet. Starke Bundesländer und Kommunen sichern lebensnahe Leistung in Zusammenarbeit mit freien Trägern.



10 Jahre youngcaritas Würzburg

10 Jahre Stadtrundgang Würzburg offside



Im Jahr 2025 feiern sowohl youngcaritas Würzburg als auch der alternative Stadtrundgang zum Thema Wohnungslosigkeit, genannt *Würzburg offside*, ihr zehnjähriges Jubiläum. Wohnungslosigkeit und Armut sind und waren bei youngcaritas in Würzburg von Beginn an wichtige Themen. Denn hier stellen sich für eine Gesellschaft und den Sozialstaat zentrale Fragen:

- Wie kommt es dazu, dass Menschen wohnungslos werden?
- Wieso nehmen manche Menschen die Notunterkünfte der Kommune nicht in Anspruch?
- Und warum bleiben diejenigen, die in den Verfügungswohnungen der Stadt untergebracht sind, so lange dort, und finden keine eigene Wohnung?
- Welche Hilfsangebote gibt es in Würzburg?
- Und wo finden Betroffene offene Türen und Unterstützung?

Am Thema Wohnungslosigkeit lässt sich viel über eine Gesellschaft sagen. Oder anders ausgedrückt: „Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den schwächsten ihrer Glieder verfährt.“ (Gustav Heinemann) Der alternative Stadtrundgang *Würzburg offside* ermöglicht es Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wichtige Hilfs-einrichtungen in der Innenstadt kennenzulernen – darunter die Bahnhofsmision, Streetwork-Angebote wie das *Underground* der Diakonie, den Caritasladen, die Caritas Wohnraumvermittlung *fit for move* und die vielfältigen Angebote der Christophorus gGmbH wie Wärmestube, Kurzzeitübernachtung, Johann-Weber-Haus und dem *Housing-First-Projekt NOAH*. Hier erhalten die Teilnehmenden Einblicke hinter Türen, die sich für Menschen öffnen, die im Alltag wenig Raum und Platz zur Verfügung haben. Diese Erfahrungen können das Verständnis und die Empathie füreinander fördern und so Veränderung ermöglichen. Denn nur wenn viele Menschen von der Situation wohnungsloser Menschen erfahren und von den strukturellen Problemen wissen, kann sich gesellschaftlich etwas verändern.



Besuch der Bahnhofsmision



Besuch der Wärmestube



Besuch der Streetwork



Besuch der Christophorus gGmbH



Besuch des Caritasladens

Kurz-Info zum Stadtrundgang

Erster Rundgang am 23.9.2015 mit Schüler*innen des Deutschhaus Gymnasiums

- Seither insgesamt 26 Rundgänge
- Teilnehmer*innen-Anzahl insgesamt: 422 Jugendliche und junge Erwachsene
- Bei dem Stadtrundgang werden Einrichtungen der Würzburger Wohnungslosenhilfe in der Innenstadt besucht (in der Regel außerhalb der Öffnungszeiten). Auf wichtige Einrichtungen, die sich nicht in der Innenstadt befinden – wie z.B. das Haus Antonia Werr für wohnungslose Frauen – wird mündlich hingewiesen.
- Die Nachfrage nach dem Rundgang ist hoch. Um die Einrichtungen nicht übermäßig zu belasten, wird der Rundgang nur zwei bis maximal vier Mal im Jahr angeboten.

10 Jahre youngcaritas

- Projektstart youngcaritas Würzburg im April 2015
- Seither wurden ca. 13.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit youngcaritas-Projekten erreicht
- Schwerpunkte:
 - › Stadtrundgang *Würzburg offside* zu Wohnungslosigkeit und Armut
 - › *Fast-Fashion-Workshop* im Caritasladen zu den Schattenseiten der Modeindustrie
 - › Förderung von Jugendbeteiligung mit der *U18-Wahl*
 - › Generationen verbindende Weihnachts-Aktion *Briefe gegen Einsamkeit*

Esther Schießer
Koordinatorin
youngcaritas Würzburg





Kinder im Kindergarten St. Josef bereiteten sich auf das St. Martinsfest vor – Ein Höhepunkt war der Besuch der Gemeindeferentin Martina Zehntgraf, die die Martins-Geschichte altersgerecht erzählte. Es war besonders schön zu sehen, dass der Gedanke des Teilens für die Kinder fast schon selbstverständlich ist, denn Teilen lassen sich auch Pausenbrote, Freundschaft oder das Licht der Martinslaternen.



Beim Aktionstag Suchtberatung – kommunal wertvoll am 14. November in Würzburg stellten Caritas, Blaues Kreuz und die Jugend- und Drogenberatung der Stadt Würzburg ihre Arbeit vor. Die Bedeutung der Suchthilfe sowie die Notwendigkeit sicherer Finanzierung wurden betont. Suchtberatung ist ein wichtiger Beitrag für die gesamte Gesellschaft.



Die Dillingen Franziskanerinnen besuchten Würzburg, um sich – angesichts des möglichen Endes des „kleinen Versorgungsvertrags“ 2025, der besonders bei Ordensgemeinschaften im Einsatz ist – beim Caritasverband über die Ambulantisierung von Pflegeheimen zu erkundigen. Seit 2017 betreut und begleitet der Caritasverband sehr erfolgreich das Wohnprojekt bei den Ritaschwestern.



Weihnachtskarten und selbst gebackenen Plätzchen überreichten Schülerinnen und Schüler der Friedensreich Hundertwasser-Schule in der Würzburger Zellerau an Antonia Reuther (Mitte). Die Mitarbeiterin der *Gemeindecaritas* organisiert die Weihnachtsfeier für Alleinstehende und wird die Karten und Plätzchen dort verteilen. Foto: Magdalena Eichelsbacher

N o v e m b e r

D e z e m b e r



Im Haus Hannah duftete es in der Adventszeit wieder herrlich nach Plätzchen – Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Hilde Mantel und Marie Theres Schenk backten mit den Ritaschwestern und sorgten für die Fortsetzung einer schönen Tradition. Besonders berührte das gemeinsame Backen eine fast erblindete Schwester: „Das war eine besonders schöne Zeit miteinander!“



Statt der traditionellen Fahrt organisierte das ABZ Heiligkreuz das Spanferkelessen 2024 erstmals vor Ort, um allen die Teilnahme zu ermöglichen – Trotz Lieferschwierigkeiten mit dem Spanferkel sorgte das Team flexibel für Alternativen. Die Gäste genossen einen geselligen Mittag – *TEILHABE - Inklusion und Gemeinschaft* – stehen im ABZ seit je her im Mittelpunkt!



Mit 99 Jahren feiert Schwester Xaveria (links) ein kleines Jubiläum – Seit fünf Jahren spielt sie alle drei Wochen voller Begeisterung Rommé. Im Klostercafé genießt sie mit der Ehrenamtlichen Iris Keller (Mitte) und Mitschwester Magdalena (rechts) Cappuccino und Kuchen. Die Montagnachmittage sind für alle eine freudige, spannende und unterhaltsame Zeit.



Mitte Dezember fand im Haus der Begegnung in Rottendorf ein besinnlicher Nachmittag mit rund 40 Gästen statt – Nach Kaffee mit Torte sorgten Pfarrer Frank Witzel und Diakon Werner Trenkamp mit Geschichten und Gedichten für Stimmung. Die Ballettkinder begeisterten mit einer Zugabe, musikalisch begleitete Trude Birk am Keyboard. Bei Glühwein und guter Laune klang der Nachmittag gemütlich aus.



Im Randersacker Mitteilungsblatt suchte die Caritas Namensvorschläge für das neue Seniorenzentrum. Die Jury wählte aus vielen originellen bis skurilen Vorschlägen den Vorschlag von Adelheid von Schwerin aus. Damit heißt die Tagespflege der Caritas nun **Caritas-Tagespflege Mainwiesen**. Bildunterschrift: v.l.n.r. Peter Greiner, Eva Pscheidl, Adelheid von Schwerin, Michael Sedelmayer | Foto: Carolin Rodler



Seit vier Jahren stricken zehn Frauen aus Karlstadt jede Menge farbenfrohe Quadrate für Decken und verschenken damit Wärme an Bedürftige Menschen. Mittlerweile wurden 800 Decken gefertigt. Ende November brachten Margot Wetzel (Mitte) und Ruth Nowak (rechts) Michael Zeh 60 Decken in den Caritasladen. Weitere Decken gehen an das Kontakt-café, die Wärmestube und die Bahnhofsmission.



Mit 1.000 Euro unterstützen die Kinder von Gertrud Kneuer die Begegnungsfreizeit (BGF) des Caritasverbands Würzburg – Die Spende ist ein Dank für die Fürsorge und schönen Begegnungen, die ihre Mutter während der jährlichen Südtirol-Urlaube erlebt hatte. Andrea Steinruck und Domkapitular Clemens Bieber (rechts) freuen sich sehr über diese großzügige Spende, die Thomas Kneuer dem ABZ überbrachte.



Im Haus Hannah lud Sr. Katharina Elisabeth ihre Mitschwestern zur adventlichen Kaffeestunde mit Veeh-Harfe ein – Die festlich gedeckte Tafel und selbst gebackene Plätzchen, liebevoll vorbereitet von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Rosa Kleinemeier, sorgten für Freude. Die Gäste genossen die besinnliche Runde beim gemeinsamen Advents- und Weihnachtsliedersingen.

D e z e m b e r

D e z e m b e r



Kleine Weihnachtstüten für den Caritasladen
Seit Jahren unterstützt Petra Rapp (rechts) den Caritasladen. Ende November brachte sie 20 liebevoll gepackte Weihnachtstüten für Mädchen und Jungen in den Laden. Michael Zeh (links) und sein Team verteilen die Tüten, die je ein Kuscheltier, einen Schokoladennikolaus und Süßes enthielten, an Kinder aus Familien, die nicht viel Geld zur Verfügung haben.



Besonderes Weihnachtsgeschenk für soziale Einrichtungen – Der Lions Club Würzburg De Leone
spendete Mitte Dezember insgesamt 30.000 Euro an soziale Einrichtungen in Würzburg. Jeweils 7.500 Euro erhielten die Mobile Jugendbetreuung Würzburg, das ABZ Heiligkreuz, die Erziehungs- und Familienberatung Heuchelhof sowie das Kinderzentrum Zellerau | SPIELI im SkF.



In der Vorweihnachtszeit besuchten Schüler*innen der 5. Klasse der Wirtschaftsschule Würzburg das Haus Hannah der Kongregation der Ritaschwwestern in der Sanderau – Sie überreichten selbst gebastelte Weihnachtskarten im Rahmen der young-caritas-Aktion und sangen zusammen adventliche Lieder. Der angeregte Austausch zwischen Alt und Jung begeisterte alle – Wiederholung erwünscht!



Jedes Jahr an Heiligabend richtet der Caritasverband die traditionelle Weihnachtsfeier für Alleinstehende aus – Mehr als 60 angemeldete Gäste kamen, um gemeinsam mit einigen ehrenamtlichen Helfer*innen und Weihbischof Paul Reider das Fest Jesu Geburt zu feiern. Es entsteht stets eine besondere Atmosphäre, wenn der Weihbischof das Weihnachtsevangelium liest und gemeinsame Lieder erklingen.



Pflege im neuen Koalitionsvertrag: Reformpläne für die Pflege in Deutschland

Die neue Bundesregierung aus CDU, CSU und SPD hat im Koalitionsvertrag 2025 unter dem Titel *Verantwortung für Deutschland* umfassende Reformen im Pflegesektor angekündigt. Im Zentrum stehen dabei:

- die Stärkung der ambulanten Pflege,
- die Entlastung pflegender Angehöriger,
- bessere Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte
- sowie eine nachhaltige Finanzierung der Pflegeversicherung.

Zentrale Reformpunkte (nicht vollständig):

1. Pflegekompetenzgesetz

Pflegekräfte sollen mehr Befugnisse erhalten und selbstständig bei sogenannten heilkundlichen Tätigkeiten handeln dürfen – z.B. bei der Wundversorgung oder Betreuung von Menschen mit Diabetes und Demenz. Ziel ist es, den Beruf attraktiver zu machen und Bürokratie abzubauen.

2. Pflegefachassistenzgesetz

Pflegeassistent*innen sollen künftig mehr Aufgaben übernehmen und eine bundeseinheitliche, besser vergütete Ausbildung erhalten. Die bisherigen 27 unterschiedlichen Ausbildungsmodelle der Länder sollen vereinheitlicht werden.

3. Stärkung von Angehörigen und lokaler Unterstützung

Pflegende Angehörige sollen durch Tagespflege, häusliche Unterstützung und neue Wohnformen wie Senioren-WGs entlastet werden. Auch die Einführung der „Advanced Practice Nurse“, die sogenannte Gemeindeschwester, ist geplant – für bessere Versorgung in Gemeinden.

4. Zusammenfassung von Entlastungsleistungen:

Leistungen wie Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege und Tagespflege sollen zu einem jährlichen Entlastungsbudget zusammengefasst werden, das flexibel in Anspruch genommen werden kann.

5. Einführung eines Familienpflegegeldes:

Ein Familienpflegegeld – ähnlich dem Elterngeld – soll geprüft werden, um pflegende Angehörige finanziell zu unterstützen.

6. Bürokratieentlastung:

Überflüssige Dokumentationspflichten sollen abgebaut werden, um Pflegekräften mehr Zeit für die eigentliche Pflege zu ermöglichen.

Fazit:

Die Pflegereform soll Pflegekräfte stärken, Angehörige entlasten und den Zugang zum Beruf verbessern. Es fehlen jedoch konkrete Maßnahmen zur Finanzierung dieser Vorhaben und zentrale Fragen werden auf spätere Kommissionen verlagert. Auch fehlt ein Zeitplan, wann welche Vorhaben angegangen werden.

Der Koalitionsvertrag setzt deutliche Schwerpunkte bei der Stärkung der ambulanten Pflege, was wir als Träger von ambulanten und teilstationären Einrichtungen begrüßen. Denn nur mit Stärkung der Modelle, die ein möglichst langes Verbleiben in den eigenen vier Wänden gewährleisten, kann der Pflegenotstand (einigermaßen) bewältigt werden. Es ist es gut, dass pflegende Angehörige entlastet werden, und die bürokratischen Hürden in Bezug auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit abgebaut werden sollen.

Viele der angekündigten Maßnahmen entsprechen langjährigen Forderungen aus der Praxis und werden von Pflegeverbänden grundsätzlich begrüßt. Allerdings bleiben zentrale Fragen zur konkreten Umsetzung und Finanzierung offen. Die Ergebnisse der eingesetzten Kommissionen und deren Transformation in Gesetze werden entscheidend dafür sein, ob die angekündigten Reformen spürbare Verbesserungen bringen werden.

Wir sind gespannt darauf, was die fränkische Bundesgesundheitsministerin Nina Warken in ihrer Amtszeit bewegen kann.

Rita's Welt – ein gelungenes Pflegekonzept für Ordensgemeinschaften

Der Verband der Ersatzkassen (vdek) hat im Jahr 2024 beschlossen, den sogenannten *Kleinen Versorgungsvertrag* mit Ordensgemeinschaften zum Ende 2025 aufzukündigen. Viele Ordensgemeinschaften in Deutschland nutzen dieses besondere Vertragsverhältnis, um in abgespeckten Rahmenbedingungen ihre Ordensmitglieder pflegerisch zu betreuen.

Die Würzburger Ritaschwestern und Caritas Würzburg haben sich bereits 2014 auf den Weg gemacht, um ein neues Pflege- und Betreuungskonzept zu entwickeln. Seit 2017 gibt es *Rita's Welt* – ein Konzept, das nun unter den neuen Bedingungen auf Bundesebene eine ganz besondere Bedeutung bekommt.

Seit dem Aufkündigen des *Kleinen Versorgungsvertrages* klopfen immer wieder Ordensgemeinschaften bei den Ritaschwestern oder Caritas Würzburg an, um sich über Konzepte, Verträge usw. auszutauschen.

Dies nahm auch die Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa wahr und besuchte die Ordensgemeinschaft in der Würzburger Sanderau. Welskop-Deffaa würdigte das Modell *Rita's Welt* als besonders gelungenes Beispiel einer innovativen Pflegelösung für Ordensgemeinschaften.

Die Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Ordensmitglieder werden in den Mittelpunkt gestellt. Das neuartige Modell ermöglicht eine qualitativ hochwertige Pflege im vertrauten Klosterumfeld. Die Schwestern können trotz gesundheitlicher Einschränkungen in ihrem Kloster bleiben und aktiv am spirituellen und gemeinschaftlichen Leben teilnehmen.

Das neue Konzept sieht eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung durch ein klostereigenes Team vor, welches der Caritas-Sozialstation St. Totnan angegliedert ist. Die Versorgung hat ambulanten Charakter, ähnlich wie in einer Wohngemeinschaft. Es greifen hier die gesetzlichen Vorgaben, Rahmen- und Abrechnungsbedingungen der ambulanten Pflege.

„Rita's Welt ist ein Vorbild für andere Ordensgemeinschaften, die zusammen mit Caritas-Verbänden gute Versorgungslösungen für ihre pflegebedürftigen Mitglieder suchen. Der Impuls geht aber weiter: Wir brauchen ganz generell Pflegeangebote, die ausgehend von der gewohnten häuslichen Umgebung flexible Unterstützung bei zuneh-



mender Pflegebedürftigkeit gewährleisten. Dazu müssen wir die Sektorengrenzen zwischen ambulanter und stationärer Pflege überwinden“, unterstrich Eva Welskop-Deffaa.

Die Fachleute sind sich einig, dass das Modell eine vielversprechende Lösung für Klöster bietet, die sich mit der Pflegeversorgung ihrer alternden Mitglieder auseinandersetzen müssen. Sicher ist auch, dass viel Kreativität und Offenheit auf beiden Seiten benötigt wird, damit mit den Werten und Traditionen einer Ordensgemeinschaft qualitativ hochwertige Pflege gelingen kann.

Der vermutlich wichtigste Faktor, für das Gelingen der Zusammenarbeit zwischen Klöstern und Caritas ist Vertrauen, das zwischen Ritaschwestern und dem Caritasverband in Würzburg über Jahre aufgebaut wurde.

„Über Jahrzehnte war das öffentliche Bild der Caritas von Ordensleuten geprägt, sie haben in Kindergärten, Familienzentren und Krankenhäusern Dienst getan. Heute gilt es, dafür mit konkreten Hilfen Danke zu sagen“, so Welskop-Deffaa.



Caritas-Tagespflege Mainwiesen



Am 2. Mai 2025 öffnete die *Caritas-Tagespflege Mainwiesen* am Wiesenweg 7 in Randersacker offiziell ihre Türen. Der Caritasverband setzt damit einen wichtigen Meilenstein in der lokalen Seniorenbetreuung. Die neue Einrichtung bietet Platz für 21 pflegebedürftige Senior*innen und ergänzt das bestehende Angebot an Pflege- und Betreuungsleistungen im Landkreis Würzburg.

Ein Ort für Begegnung und Entlastung

Die Tagespflege richtet sich an ältere Menschen, die zu Hause leben, aber tagsüber Betreuung, soziale Kontakte und professionelle Pflege benötigen. Mit einem vielfältigen Programm aus gemeinschaftlichen Aktivitäten, kulturellen Angeboten und individueller Betreuung sorgt das Team der Caritas dafür, dass die Gäste ihren Alltag abwechslungsreich und in Gesellschaft verbringen können. Gleichzeitig werden pflegende Angehörige spürbar entlastet.

Bürgerbeteiligung bei der Namensgebung

Die Randersackerer Bürgerinnen und Bürger konnten sich bereits im Vorfeld aktiv beteiligen: Im Rahmen eines öffentlichen Aufrufs wurden zahlreiche Namensvorschläge für das neue Seniorenzentrum eingereicht. Die Jury entschied sich schließlich für den Namen „Seniorenzentrum Mainwiesen“. Für die Tagespflege wurde daraus die *Caritas-Tagespflege Mainwiesen*. Die glückliche Gewinnerin des Wettbewerbs, Adelheid von Schwerin, erhielt als Dankeschön einen Gutschein für lokale Geschäfte.



Fotos jeweils von oben nach unten:

Seite 24: Seniorenzentrum Randersacker | Planungsfotos Greiner Immobilien GmbH • Bauphase • Segnungsfeier

Seite 25: Ausstattung Tagespflege: Küche • Sitzbereich • Tischbereich

Moderne Ausstattung und professionelle Pflege

Neben modernen, barrierefreien Räumlichkeiten bietet die Tagespflege umfassende pflegerische und medizinische Leistungen. Dazu zählen unter anderem die Versorgung mit Medikamenten, Inkontinenzversorgung sowie gezielte Bewegungs- und Gedächtnisangebote. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Die Gäste erhalten täglich ausgewogene Mahlzeiten und können sich in Ruheräumen entspannen.



Anmeldung und Beratung

Interessierte Angehörige und Senior*innen können sich über die Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten beraten lassen. Ansprechpartnerin ist Sabine Haas, Pflegedienstleiterin der Caritas-Tagespflege Mainwiesen.

Mit der Eröffnung des Seniorenzentrums – mit Service-Wohnungen und zwei ambulant betreuten Wohngemeinschaften – sowie der *Caritas-Tagespflege Mainwiesen* setzt Randersacker ein starkes Zeichen für eine wohnortnahe, menschliche und professionelle Seniorenbetreuung, getragen von Engagement, Bürgerbeteiligung und dem Anspruch, Lebensqualität im Alter zu sichern.

Eva-Maria Pscheidl
Fachbereichsleiterin
Pflege und Betreuung





Über 1.100 Weihnachtskarten und Briefe sammelte youngcaritas Würzburg von Schüler:innen und Einzelpersonen, um Senior:innen in Pflegeheimen und Sozialstationen zu erreichen. Das Projekt **Briefe gegen Einsamkeit** verbindet Generationen und lindert Einsamkeit – ein Problem, das auch junge Menschen betrifft. Zahlreiche Schulen aus der Region beteiligten sich.



Im Dezember 2024 startete die Wohnraumvermittlung fit for move gemeinsam mit internationalen Studierenden der THWS ein Projekt zur Unterstützung auszugspflichtiger Bewohner*innen der Gemeinschaftsunterkunft Veitshöchheimer Straße 100. Durch individuelle Unterstützung wie Beratung, praktische Hilfe und Begleitung erhöhen sie die Chancen passende Wohnungen zu finden.



Jugend wählt: U18-Wahllokale öffneten vom 7. bis 14. Februar — Eine Woche vor der Bundestagswahl fand die U18-Bundestagswahl statt, bei der Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ihre Stimme symbolisch abgeben können. Ziel ist es, junge Menschen möglichst früh in demokratische Prozesse mit einzubeziehen und ihre politischen Ansichten sichtbar zu machen.



Im Kindergarten St. Josef in Oberdürrbach beschäftigten sich Kinder mit christlichen Themen – Die Krippenkinder erfuhren etwas über das *Täglich Brot*, backten Brötchen und gestalteten ein Bodenbild. Die älteren Kinder entdeckten das Vaterunser, brachten ihr Wissen ein und beteten es gemeinsam mit entsprechenden Gesten. Ein besonderes Glaubenserlebnis!

D e z e m b e r

F e b r u a r



Das Bistum Würzburg beteiligte sich an der ökumenischen Initiative **Für alle. Mit Herz und Verstand**, entwickelt zur Bundestagswahl am 23. Februar 2025 von evangelischer und katholischer Kirche. Die Kampagne der Kirchen betont Werte wie Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt und ruft zur Wahlbeteiligung auf, um Demokratie zu stärken und Extremismus entgegenzuwirken.



Beim jährlichen Treffen mit dem Strickkreis Rottendorf übergaben die Strickdamen dem Leiter der Bahnmissionsmission Michael Lindner-Jung zahlreiche gestrickte Waren: u.a. 77 Paar Socken und 53 Paar Handschuhe sowie eine 400 Euro Geldspende. Bei Kaffee, Kuchen und Gesprächen betonten alle die wertvolle Unterstützung für Bedürftige. Das Treffen endete mit Vorfreude auf das nächste Mal.



Gesundheitswalk
Einmal wöchentlich läuft eine Gruppe des ABZ entlang des grünen Gürtels in der Zellerau. Neben der Bewegung in der Gruppe verbessern die Teilnehmenden ihre Kondition und lockern bei gymnastischen Übungen ihre Muskeln. Das Ganze fördert nicht nur die Gesundheit, sondern macht auch noch jede Menge Spaß.



CCK – Canapés-Cocktails-Kultur
Eine gelungene Mischung aus geistiger und körperlicher Nahrung ist das Angebot des ABZ. Zu Beginn steht immer ein kulturelles Highlight, wie z.B. der Besuch einer Ausstellung, eines Baudenkmals oder einer Parkanlage. Danach geht es zurück ins ABZ, wo die Teilnehmenden sich bei Canapés und Cocktails austauschen.



Im Haus der Begegnung Rottendorf feierten rund 30 Damen und ein mutiger Herr beim Weiberfasching – Musikalische Highlights von den Kehlbergsingern, Showeinlagen, Büttenreden, Tanz und gesellige Spiele sorgten für beste Stimmung. Mit Gulaschsuppe, Liedern aus dem Publikum und einer lustigen Fliegenklatsch-Schlacht endete ein fröhlicher Abend voller Spaß und Gemeinschaft.



Am 26. Februar 2025 feierten Senioren im ABZ Fasching – die Gäste waren bunt maskiert und der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Büttenreden und Musik von Ottmar Albert sorgten für beste Stimmung. Besonders die Jugend war stark vertreten. Ein großer Dank geht an Isolde Kutscheidt, die als Organisatorin seit Jahren alle Akteure zusammenbringt.



Hineinschnuppern ins Ehrenamt
Im Projekt *Engagier dich* von Montessori-FOS und youngcaritas sammelten im Schuljahr 2024/2025 neun Schüler*innen erste Erfahrungen im Ehrenamt – u.a. im Lesecafé für geflüchtete Kinder. Sie engagierten sich rund 30 Stunden, machten viele neue Erfahrungen und erhielten als Anerkennung eine Urkunde.



Happy Birthday Eleonore Baron!
Seit 2009 engagiert Eleonore Baron sich regelmäßig und ehrenamtlich im Caritasladen. Im März feierte sie ihren 90sten Geburtstag und Fachbereichsleiterin Mirjam Gawenda, Ehrenamtskoordinatorin Claudia Jaspers und Caritasladen-Koordinator Michael Zeh überraschten das Geburtstagskind mit einem Blumenstrauß und einem Geburtstagsständchen.

Februar

März



Die Kinder des Kindergartens St. Josef in Oberdürrbach entdeckten in der Heiligen Woche die Ostergeschichten – von Palmsonntag bis Ostern. Viele bunte Ostereier, Osterglocken, Ostermester, eine kleine Osterkerze und sogar ein paar Osterhasen fanden ihren Weg zu den Kindern und gemeinsam konnten die Anwesenden herausfinden, was diese Symbole mit der Auferstehung Jesus zu tun haben.



Am diesjährigen Boy's Day erhielten acht Jungs beim Caritasverband Würzburg Einblicke in Berufe, die meist von Frauen ausgeübt werden. Felix begleitete eine Kollegin im Allgemeinen Sozialdienst, andere halfen im Caritasladen oder in den drei Kitas im Verband. Die Aktion, die von youngcaritas unterstützt wird, möchte Geschlechterklischees bei der Berufswahl aufbrechen und Interessen fördern.



Berufsberatung mal anders – Unter diesem Motto haben Schülerinnen der St.-Ursula-Realschule ein innovatives Theaterprojekt umgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg sowie weiteren Pflegeexperten entwickelten die Jugendlichen eine szenische Berufsberatung, die den Alltag in der Pflege lebensnah auf die Bühne brachte.



Frühlingsfest in der KiTa St. Josef – Sonne, Musik und Gemeinschaft – Bei strahlendem Sonnenschein feierte die Kita St. Josef ihr buntes Frühlingsfest. Eröffnet wurde das Fest mit fröhlichen Frühlingsliedern, Tänzen und Bewegungsspielen, die von den Kindern gemeinsam mit dem Team aufgeführt wurden. Viele Familien nutzten das schöne Wetter und begrüßten mit ihren Kindern den Frühling.



Sozialstaat für alle – Türen für die Zukunft offenhalten

Mit dieser Überschrift hat der Deutsche Caritasverband seine 10 Thesen zur Sozialpolitik (siehe Seite 15) überschrieben. Auch für uns sind die Thesen und auch die diesjährige Caritaskampagne: *Da kann ja Jeder Kommen – Caritas öffnet Türen* ein Spiegel für die Themen, die uns im Fachbereich Soziale Arbeit im vergangenen Jahr beschäftigt haben.

Zwischen Finanzdruck und systemischer Relevanz

Soziale Arbeit steht unter Druck – und mit ihr die Menschen, die auf sie angewiesen sind. In vielen Kommunen, auch bei uns, geraten soziale Angebote ins Wanken, weil kommunale Haushaltsmittel fehlen. Denn Soziale Dienste gelten viel zu oft als „freiwillige Leistungen“ und damit als verzichtbar. Diese Einstufung verkennt jedoch ihre präventive und stabilisierende Funktion – und verschärft soziale Ungleichheit. 13 Millionen Menschen lebten 2024 in Deutschland unterhalb der Armutsgrenze, mehr als im Vorjahr. Armut verschärft sich durch die Inflation in den letzten Jahren noch weiter, das heißt; wer arm ist wird immer ärmer. Besonders betroffen sind Familien mit mehreren Kindern, Alleinerziehende und Rentnerinnen (Altersarmut ist weiblich geprägt). Für Kinder und Jugendliche sind die Folgen besonders schwerwiegend, da sich ihre Zukunftschancen durch Armut verringern. Wer in Armut lebt, hat deutlich schlechtere Bildungschancen, hat ein deutlich höheres Risiko für Bildungsabbrüche, gesundheitliche Probleme, niedrigeres Selbstvertrauen, Scham und soziale Isolation (Ausgrenzung) und ist besonders betroffen von Einsamkeit. Ein Abbau sozialer Angebote ist kein Sparen, sondern ein Aufschieben gesellschaftlicher Folgekosten. Jeder Euro, der in Beratung, Begleitung oder Bildung investiert wird, spart ein Vielfaches an späteren Kosten im Gesundheits-, Jugend- und Sozialhilfereich. Das unterstreicht auch die Bertelsmann-Stiftung mit Blick auf die hohe Armutsquote bei Kindern und Jugendlichen von rund 20%: „ein noch größerer Fachkräftemangel, steigende Sozialausgaben, sinkende Steuereinnahmen, aber auch ein geringerer gesellschaftlicher Zusammenhalt und weniger soziales Engagement seien die Folgen“.

Die Debatte über Finanzierbarkeit muss deshalb neu geführt werden – mit langfristiger Perspektive statt kurzfristiger Kürzungslogik. Menschen müssen verlässliche Strukturen vorfinden und wissen, dass sie auch morgen noch einen Ansprechpartner haben. Die sozialen Herausforderungen unserer Zeit lassen sich deshalb nicht mit kurzfristigen Maßnahmen lösen. Wir im Caritasverband Würzburg setzen weiterhin auf Innovation, Kooperation und halten Türen

offen, so lange wie möglich. Was Träger, Mitarbeitende aber auch Ratsuchende brauchen, ist eine langfristige Perspektive: verlässliche Finanzierung, politische Rückendeckung und gesellschaftliche Solidarität. Darüber hinaus ist es unwirtschaftlich, Netzwerke, Beziehungen, professionelles und Erfahrungswissen sowie Strukturen immer wieder neu aufzubauen.

Soziale Arbeit in Zeiten des Wahlkampfs – Menschenrechtsprofession bleiben

Wahljahre sind Zeiten der Entscheidung – auch für die Soziale Arbeit und für uns besonders durch die Bundestagswahl und die Oberbürgermeisterwahl in Würzburg 2025. Uns bewegt, dass politische Debatten dabei zunehmend polarisieren. Populistische Stimmen reduzieren komplexe soziale Problemlagen auf Slogans, vereinfachen Zusammenhänge und schüren Misstrauen gegenüber Menschen in prekären Lebenslagen.

Wenn Sprache verroht, verändert sich auch das gesellschaftliche Klima. Aussagen wie „die leben doch alle auf unsere Kosten“ oder „unsere Leute zuerst“ sind längst keine Randphänomene mehr – sie sickern in den Alltag und verändern die Wahrnehmung von Armut, Migration oder psychischer Erkrankung. Für unsere Arbeit bedeutet das: Wir müssen nicht nur helfen, sondern auch Haltung zeigen. Soziale Arbeit ist keine neutrale Dienstleistung – sie ist parteilich für Menschen in Not. Sie basiert auf den Menschenrechten, Solidarität und dem Prinzip der sozialen Gerechtigkeit. Im demokratischen Sinne heißt es, für einen konstruktiven Diskurs einzutreten, der nicht spaltet. In dem wir immer wieder für die Perspektive der Menschen, die zu uns kommen werben und dennoch offen für das Gegenüber bleiben. Wir sehen es auch als unsere Verantwortung sichtbar und hörbar für soziale Teilhabe, Chancengleichheit und Zusammenhalt und somit als Anwältin für die Menschen, die zu uns kommen, einzustehen mit dem Ziel einer Gesellschaft, die niemanden zurück lässt.

Deshalb möchten wir mit einer Veranstaltungsreihe am **Internationalen Tag gegen Armut** auf das Thema Armut aufmerksam machen.

Merken Sie sich gerne jetzt schon den Termin vor:
17. Oktober, 16:30 Uhr **Alternativer Stadtrundgang offside**, 19:30 Uhr **Podiumsgespräch** mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft

Hoffnungsorte für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Soziale Arbeit ist also kein nettes Add-on. Sie ist essenzieller Bestandteil einer demokratischen und solidarischen Gesellschaft. Wenn gesellschaftliche Sicherheiten bröckeln, brauchen wir Orte, an denen Menschen nicht nur Hilfe, sondern auch Hoffnung finden. Bei uns gibt es genau diese Orte – sichtbar in unseren Angeboten, spürbar in unserer Haltung. Unsere hauptberuflichen wie ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Einrichtungen öffnen verlässlich tagtäglich Türen – für Menschen in Armut, in psychischen und familiären Krisen, mit Bildungsbenachteiligung oder auf der Suche nach sozialer Teilhabe.

Dadurch werden unsere Einrichtungen für viele Menschen zu Hoffnungsorten – nicht als romantisches Ideal, sondern als reale, tägliche Praxis. Hier werden Lebenswege neu ausgerichtet, Bildung, Begegnung und Teilhabe ermöglicht sowie Familien gestärkt. Sie sind Ausdruck unserer Überzeugung: Jeder Mensch verdient die Chance auf ein gelingendes Leben.

Und: Hoffnung ist keine naive Idee – sie ist das stärkste Gegengewicht zu Angst, Isolation und Abwertung. Wir setzen Offenheit als bewusste Antwort auf gesellschaftliche Ausgrenzungstendenzen, bei denen Abschottung und Abwertung als Lösung verkauft werden. Denn Teilhabe und Lösung beginnt, wo Türen nicht verschlossen werden.

„Das große Engagement der Ehrenamtlichen unterstützt unsere Arbeit sehr. Bei den Schüler*innen merkt man deutliche Fortschritte.“ (Lehrerin, 2. Klasse über den **Lerntreff des Familienstützpunkts Sanderau**)

Hoffnungsort Familientreffpunkt (FaTS)

Der Familientreffpunkt ist Anlaufstelle für Eltern und Kinder, die sich Austausch, Orientierung und Unterstützung im Alltag wünschen. Gerade in Zeiten wachsender Erschöpfung und Isolation erleben wir: Eltern brauchen Orte, an denen sie gesehen und gestärkt werden.

Die regelmäßig stattfinden Angebote und Veranstaltungen begleiten die Familien dabei in ihren unterschiedlichen Lebensphasen, den spezifischen Themen und Herausforderungen: von der Schwangerschaft bis zur Grundschulzeit. Besonders gut kam im vergangenen Jahr der **Babytreff** an, immer mehr Familien nutzen das offene Angebot für Austausch, Vernetzung und Information.

Ein besonderer Schwerpunkt durch die Förderung als Familienstützpunkt der Stadt und dem **Lerntreff** liegt auf dem Bereich der Bildung. Bildung ist der Schlüssel zur Teilhabe – und trägt dazu bei, dass Armut sich nicht vererbt. Im **Lerntreff** erhalten aktuell 42 Kinder aus unterschiedlichen

Herkunftsländern Unterstützung bei Hausaufgaben, Lesenlernen und Förderung in den Schulfächern.

„ich komme [in den **Lerntreff**],
weil da kann ich Hausaufgaben gut schreiben.
Zuhause weiß ich nicht so viel.“

Neu konnten wir 2025 mit dem Lesernprojekt *Willi Wortbär* unterstützen. Auch Erwachsene (oft die Eltern) erhalten Unterstützung beispielsweise beim Deutschlernen oder beim Schreiben von Bewerbungen und Facharbeiten.

Vorschulkinder können ebenfalls gezielte Sprachförderung erhalten. Ermöglicht wird dies von 32 Ehrenamtlichen.

Die Besucher*innen erleben einen geschützten Raum, wo alle angenommen sind, egal wo sie herkommen. Die Familien und Kinder entwickeln großes Vertrauen. Sie erleben, dass sie mit allen Anliegen und Sorgen zu uns kommen können. Wir suchen einen gemeinsamen Weg.

Die Kinder untereinander begegnen sich unvoreingenommen und haben ein wertschätzendes Miteinander. Der **Lerntreff** trägt dazu bei, dass alle, ungeachtet ihrer Startbedingungen, einen guten Bildungsweg gehen können. Die Erfahrungen im Laufe der Jahre zeigten, dass diese Vision Früchte trägt. Die Schüler*innen erreichen bessere Noten und gehen motivierter in den Schulalltag. Auch der Übertritt in weiterführende Schulen wird möglich.

Neulich kam eine Person in den **Caritasladen** und spendete Kleidung und Geld: „Danke, ihr habt mich in der Not versorgt, als ich es gebraucht habe. Jetzt verdiene ich wieder und möchte etwas zurück geben“

Mutmach-Geschichten aus dem FaTS

Babytreff

Ein Vater namens Markus, von Beruf Rechtsanwalt, kommt mit einem drei Monate alten Jungen zum **Babytreff**. Er erzählt seine Geschichte: „Meine Frau arbeitet wieder in Vollzeit und ich betreue das Baby. Mit dieser Situation bin ich komplett überfordert, weil das Kind oft weint und schlecht schläft. Ich hatte mir das alles viel einfacher vorgestellt.“ Dann hat er von einer Nachbarin den Tipp bekommen, dass er doch mal in den Familientreffpunkt gehen solle und dort nach Hilfe fragen könne. Ab diesem Tag kam er zu jedem **Babytreff** und wir haben immer wieder gemeinsam überlegt und besprochen, wie er seine Tage mit dem Kleinkind meistern kann. Es ging beispielsweise um *Struktur schaffen, Bedürfnisse*



erkennen und Babyschlaf verstehen. Auch unsere Expertin aus der Erziehungsberatungsstelle hat mit ihm Gespräche geführt. Tag für Tag haben sich Vater und Kind besser aneinander gewöhnt und inzwischen sind die beiden ein richtig gutes Team.

Das Beste an der Geschichte: Da der Babytreff nur jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat stattfindet, organisiert er in den anderen Wochen ein Eltern-Kind-Treffen bei sich zu Hause. Diese Eigeninitiative hat er ergriffen, weil die Gemeinschaft, die er im Treffpunkt erlebt hat, für ihn so gewinnbringend war.

Lerntreff

Eine aus Indien stammende Frau, die dort Englischlehrerin war, hatte in Deutschland die Prüfung zur Kinderpflegerin geschafft und arbeitet in einer Kinderkrippe. Eines Tages stand diese Frau im Flur des Familienstützpunkts und hat um Hilfe gebeten: „Ich möchte die Abschlussprüfung zur Erzieherin schaffen und muss dafür auch eine Facharbeit schreiben.“ Monate lang hat sie im Lerntreff fleißig geübt, die Facharbeit geschrieben und tatsächlich auch die Abschlussprüfung zur Erzieherin bestanden.

Das Beste an der Geschichte: Einige Wochen nach der Prüfung stand sie wieder ganz unerwartet im Flur. „Mir wurde so viel gegeben und jetzt möchte ich etwas zurückgeben!“ Seit diesem Zeitpunkt arbeitet sie ehrenamtlich im Lerntreff mit und unterstützt Kinder in Englisch.

Adventskranz binden

Im Nachgang zu unserer Adventskranz-binden-Aktion berichtete eine Frau mit einem dreijährigen Sohn von ihrem besonderen Erlebnis: „Ich habe mir von dem Nachmittag nicht sehr viel erwartet und dachte, wir binden halt schnell mal einen Adventskranz und gehen dann wieder nach Hause. Doch es kam anders! Ich bin immer noch ganz erfüllt und begeistert von dem Nachmittag. Die Kinder durften die Weihnachtsgeschichte mit den großen Figuren nachspielen und haben so richtig begriffen, um was es bei dem Fest überhaupt geht. Und wir haben nun das erste Mal einen selbst gefertigten Adventskranz auf unserem Tisch stehen.“ Aber das Beste kommt noch: „Mein Mann hat nichts mit Glauben am Hut. Als wir ihm ganz begeistert von dem Kranzbinden und der Weihnachtsgeschichte erzählt haben, sagte er, dass es sich gut anfühle, dass Gott jetzt ein bisschen bei uns sei im Advent.“

„Manchmal habe ich Angst, meine Familie und Freunde zu überfordern, mit dem, was in meinem Kopf an Gedanken herumkreist. Es hier aussprechen zu können, hilft mir, mich immer wieder für das Weiterleben zu entscheiden.“

Klient der Fachstelle Suizidberatung

Hoffnungsort und Hausarzt unter den Beratungsdiensten: der Allgemeine Sozialdienst (ASD)

Wenn das soziale Netz reißt, bietet die Allgemeine Sozialberatung einen niedrigschwelligen, kostenfreien Zugang zu Unterstützung (auf Wunsch auch digital) – unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder Problemlage. Menschen kommen mit komplexen Anliegen: etwa, wenn sie Bürgergeld beantragen wollen und dabei zwischen verschiedenen Ämtern, Anträgen und Fristen den Überblick verlieren.

„Viele stehen vor einem Berg aus Formularen, Fristen und Fachbegriffen. Wer Bürgergeld beantragen will, muss oft erst verstehen, was überhaupt alles zusammengehört. Genau hier setzen wir an – wir klären, ordnen, stabilisieren.“

„Ich wusste einfach nicht mehr weiter – mir wurde gekündigt, das Jobcenter hat abgelehnt, und ich hatte keine Ahnung, wo ich anfangen soll. In der Allgemeinen Sozialberatung wurde ich ernst genommen. Wir haben zusammen alles sortiert. Jetzt habe ich wieder Hoffnung.“

Klientin der Allgemeinen Sozialberatung.

Der ASD ist erste Anlaufstelle und zugleich letzter Hoffnungsort für Menschen, die sonst aus allen Hilferastern fallen: Er sichert Existenzen, löst akute Krisen und vermittelt gezielt weiter – auch bei multiplen Problemlagen. Denn die Sozialpädagoginnen sind auch Expertinnen im sozialen Hilfesystem und wissen oft, wo es welche Unterstützung gibt. Menschen in prekären Lebenssituationen haben häufig nicht nur ein einziges Problem, das sie unmittelbar benennen können, sondern auch nachgelagerte Problemlagen, die dann zur akuten Krise führen.

Durch wachsende soziale Ungleichheit und immer komplexer werdende Bürokratiehürden brauchen wir diesen generalistischen Basisdienst mehr denn je – und eine gesetzliche Absicherung, die seine zentrale Rolle im sozialen Netz würdigt. Der Deutsche Caritasverband mit seinen Mitgliedern kämpft daher um seine Verankerung als Basisleistung in den Sozialgesetzbüchern.

Hoffnungsort Fachstelle Suizidberatung

Die Fachstelle Suizidberatung steht Menschen in tiefen Lebenskrisen zur Seite. Psychische Erkrankungen und Suizidgedanken nehmen zu – insbesondere bei jungen Menschen – hier bietet sie Halt, Orientierung und Hoffnung. Allein 2024 wurden 441 Personen beraten – oft in akuten Krisensituationen, in denen schnelle Hilfe lebensentscheidend war. Aber auch Angehörige und 73 Kolleg*innen aus anderen Einrichtungen und Diensten haben Rat und Unterstützung erhalten.

Aktuelles aus dem Fachbereich Soziale Arbeit

ABZ Zukunftsprozess gestartet

Das AktiveBegegnungsZentrum Heiligkreuz (ABZ) ist seit über 40 Jahren eine etablierte und zentrale Anlaufstelle für Begegnung, Gesundheit, Freizeit und vor allem gegen Einsamkeit im Alter. Es hat über die Jahre bewiesen, dass es immer wieder neuen Herausforderungen, sich verändernden Themen und Bedürfnissen von Senior*innen und auch finanziellen Schwierigkeiten gewachsen und anpassungsfähig ist. Um trotz künftig knapper werdenden finanziellen Ressourcen von Kirche und Kommune das ABZ langfristig erhalten zu können und zukunftsfähig auszurichten, haben die Kooperationspartner Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V., Pfarreiengemeinschaft Heiligkreuz und Stadt Würzburg einen Zukunftsprozess gestartet. In drei Arbeitsgruppen soll das neue Zukunftsmodell erarbeitet werden: AG ABZ, AG Gebäude und AG Zellerau. Zur Steuerung des Prozesses hat sich Ende 2024 eine Steuerungsgruppe aus den Kooperationspartnern gebildet. Zur Begleitung und Umsetzung konnte glücklicherweise die Quartiersmanagerin Carolin Stöcker vom SkF gewonnen werden, die seit Februar 2025 ihre Expertise für Quartiersarbeit und die Zellerau gewinnbringend in den Prozess miteinbringt.

Die Zukunftsvision des ABZ soll nicht nur (neue) finanzielle Ressourcen erschließen, sondern gleichermaßen die Bedarfslagen der Bürger*innen vor Ort miteinbeziehen. Sie soll in enger Abstimmung mit den weiteren Akteuren in der Zellerau erstellt werden, damit das ABZ zukunftsfähig in den Stadtteil eingebettet werden kann.

Projekt Sozialraum Bahnhof gestartet

Der Bahnhof ist ein besonderer Ort, weil hier Menschen aus ganz unterschiedlichen Kontexten aufeinandertreffen. Für die einen ist der Bahnhof ein Ort, an dem sie auf Bus, Zug oder Straßenbahn warten. Für andere ist der Bahnhof ein Ort, an dem sie sich aufhalten, Zeit verbringen, Menschen treffen, Hilfe und Unterstützung erfahren. Die unterschiedlichen Gruppen wissen meist wenig voneinander, sie gehen meist nur aneinander vorbei. Armut und Wohnungslosigkeit werden am Bahnhof besonders sichtbar, doch viele Passant*innen wissen wenig über die Lebensumstände der Menschen, die hier ihre Zeit verbringen. Dies kann zu einem Mangel an Verständnis und auch zu Unsicherheiten im Umgang miteinander führen.

Als einer von 13 Standorten in Deutschland wurde der Caritasverband Würzburg von der Stiftung Mercator und dem Deutschen Caritasverband ausgewählt das Projekt „Sozi-



Esther Schießler (2. von links) bei der Auftaktveranstaltung in Berlin

alraum Bahnhof“ umzusetzen. Das neue Projekt ist im Juni 2025 gestartet und wird bis Februar 2028 gefördert. Ziel ist es Bahnhöfe und Bahnhofsviertel als Sozialraum wahrzunehmen und durch die Vernetzung und Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure die Teilhabe verschiedener Personengruppen, die sich im und um den Bahnhof herum bewegen, zu stärken und das Sicherheits- und Zugehörigkeitsgefühl zu erhöhen. Angedockt ist das Projekt an „youngcaritas“, den Jugendbereich des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg, der in diesem Bereich seit fast 10 Jahren aktiv ist z.B. durch den alternativen Stadtrundgang „Würzburg offside“.

fit for move stellt sich neu auf

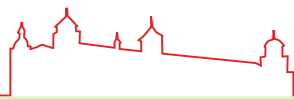
Das vergangene Jahr war für uns insbesondere im Bereich der Wohnraumvermittlung geprägt von der intensiven Auseinandersetzung mit politischen Entscheidungsträgern und der Frage, wie der wichtige Basisdienst der Wohnraumvermittlung fit for move für am Wohnungsmarkt benachteiligte Menschen gesichert werden kann.

Wie können wir angesichts von politischen Kürzungen diese wichtige Tür offen halten?

Wie kann es gelingen, in Politik und Gesellschaft mehr Gehör für die Belange von Menschen am Rande der Gesellschaft zu schaffen?

fit for move gesichert – aber nicht überall

Wir freuen uns, dass wir mit der Stadt Würzburg einen langjährigen Partner an unserer Seite halten und auch neue Partner und Ideen finden konnten, um den Fachdienst größtenteils aufrecht erhalten zu können. Leider ist das uns trotz intensiver Bemühungen im Landkreis Würzburg nicht



gelingen. Angesichts knapper Haushaltsmittel hat sich der Kreistag nach acht Jahren aus der Finanzierung zurückgezogen. Das halten wir nach wie vor für sehr bedauerlich. Die Folgekosten und -probleme werden die eingesparten „freiwilligen Leistungen“ des Kreishaushalts übersteigen. Denn in den letzten Jahren haben rund 2.700 Personen aus dem Landkreis Würzburg in dem Fachdienst Rat, Unterstützung und Hilfe auf einem absolut prekären Wohnungsmarkt erhalten. Fast die Hälfte davon konnte mit der Unterstützung der äußerst versierten Mitarbeiterinnen, beruflich wie ehrenamtlich, ein neues Zuhause finden. Gerade Menschen, die am Existenzminimum leben, sprachliche, gesundheitliche oder digitale Herausforderungen meistern müssen und dabei häufig und massiv von Diskriminierung betroffen sind, brauchen Unterstützung, um überhaupt eine Chance auf dem Wohnungsmarkt zu haben. Auch sie dürfen nicht abgehängt und vergessen werden: denn jeder Mensch braucht ein Zuhause! Gleichzeitig bleiben unsere Türen weiter offen für eine zukünftige Zusammenarbeit. Wir sind bereit und motiviert, unsere Expertise auch wieder im Landkreis einzubringen, sobald dies politische und finanzielle Rahmenbedingungen wieder ermöglichen.



Bei dem Bild handelt es sich um ein Motiv der Caritas-Jahreskampagne 2018: Jeder Mensch braucht ein Zuhause.

Auch nach sieben Jahren hat das Thema weder an Relevanz noch an Brisanz verloren, im Gegenteil | Foto: Darius Ramazani

Aus Wohnraumvermittlung wird Wohn-Sozial-Beratung
Unser bisheriger Fachdienst *Wohnraumvermittlung – fit for move* wurde im Berichtsjahr mit dem neuen Namen *Wohn-Sozial-Beratung* neu aufgestellt. Unter diesem Dach bündeln wir künftig alle Projekte rund ums Wohnen – darunter das langjährige Angebot *fit for move* sowie das neue Projekt *move in+* (Fokus auf auszuberechtigende Asylbewerber in staatlichen Unterkünften).

Die Umbenennung war ein notwendiger Schritt, da der bisherige Titel häufig zu Missverständnissen führte: Klientinnen und Netzwerkpartnerinnen erwarteten oftmals die direkte Vermittlung von Wohnraum. Tatsächlich unterstützen, beraten und begleiten wir bei der Wohnungssuche, sowie im gesamten Prozess vom Mietvertragsabschluss bis hin zum Ankommen im neuen Heim oder im Rahmen der Nachbetreuung, wenn es Probleme gibt.

Mit dem neuen Namen *Wohn-Sozial-Beratung* machen wir unseren fachlichen Schwerpunkt deutlicher sichtbar: Es geht nicht nur um eine reine Wohnraumvermittlung, sondern um qualifizierte sozialpädagogische Begleitung, Stabilität, Teilhabe und eine langfristige Wohnperspektive – insbesondere für Menschen in prekären Wohnsituationen. Die Erweiterung des Fachdienstes um weitere Projektbausteine ermöglicht uns zudem, flexibler auf aktuelle sozialräumliche Bedarfe zu reagieren und die Menschen in Würzburg passgenau zu unterstützen.

Mit dem neuen Dach der *Wohn-Sozial-Beratung* und der Entwicklung neuer Projektstrukturen stellen wir unseren Fachdienst zukunfts fest auf. Gleichzeitig bleibt unser Engagement auf politischer Ebene unverzichtbar.

Wohnungsnot ist nicht nur eine soziale, sondern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Deshalb werden wir auch weiterhin dafür eintreten, dass Wohnraumunterstützung kein „freiwilliger Luxus“, sondern eine notwendige Investition in soziale Stabilität, Menschenwürde und gesellschaftlichen Zusammenhalt ist.

Mirjam Gawenda
Fachbereichsleiterin
Soziale Arbeit



35 Jahre Fachstelle Suizidberatung Würzburg – ein starkes Zeichen für gelebte Solidarität und psychische Gesundheit



Der rosa Schirm verdeutlicht die Arbeit des Teams: Sie lassen niemanden im Regen stehen. Zu sehen sind (von links) Sonja Liebig, Claudia Adam, Referentin Monica Lonoce, Franziska Stiegler, Laura Mahler, Christiane Jansen | Foto: Antonia Oberst

Was vor über 35 Jahren aus einem kleinen seelsorgerischen Telefonnotdienst heraus begann, ist heute ein unverzichtbarer psychosozialer und sozialpsychiatrischer Dienst in der Region Würzburg. Das wurde am 27. Juni 2025 bei der Jubiläumsfeier der **Fachstelle Suizidberatung** im Burkardushaus Würzburg eindrucksvoll deutlich.

Knapp 100 Menschen aus dem großen Netzwerk kamen zusammen, um diesen Meilenstein gemeinsam mit dem Team, den Gründungspionieren und vielen engagierten Wegbegleiter*innen zu feiern. Fachstellenleiterin Sonja Liebig, seit 25 Jahren mit Herz und Kompetenz dabei, brachte es auf den Punkt: „Dass wir diese Arbeit nun schon so lange leisten können, verdanken wir dem starken Miteinander im Netzwerk. Und dem Herzensengagement so vieler.“

*Ich hatte die Ehre, das Fest-Referat zu halten – mit dem Fokus auf die Menschen, die täglich diese anspruchsvolle Arbeit leisten, ob haupt- oder ehrenamtlich. Mein Titel lautete: **Herzensmut in stürmischen Zeiten – Was hält uns, wenn wir halten?** Denn auch diejenigen, die in den Psychosozialen und Sozialpsychiatrischen Diensten und anderen Fachstellen arbeiten, erleben selbst Verluste, Brüche und Herausforderungen – in ihrem privaten wie beruflichen Leben.*

Was stärkt uns? Was verbindet? Wie wachsen wir an dem, was schwer ist?

Ein Satz hat sich für mich in besonderer Weise herausgeschält – aus meinem Vortrag und aus den Gesprächen an diesem Nachmittag: „Wir können einander immer Ressource sein.“

Ich bin tief berührt von der Kraft und dem Zusammenhalt, die diese Einrichtung über Jahrzehnte trägt. Vom Mut, über so lange Zeit dranzubleiben und von der Herzlichkeit, dem Humor und der Freude, die an diesem Nachmittag spürbar waren.

Danke für die Einladung. Danke für diese Arbeit. Danke für den Herzensmut.

Monica Lonoce

Die **Fachstelle Suizidberatung** unter Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft **Ökumenische Telefonseelsorge und Krisendienst Würzburg/Main-Rhön** mit maßgeblicher Finanzierung des **Bezirks Unterfranken** ist montags bis freitags zwischen 14:00 und 18:00 Uhr unter der Telefonnummer **0931 571717** erreichbar. Menschen in akuten Krisen und ihnen Nahestehende können telefonisch oder persönlich (Kardinal-Döpfner-Platz 1, 97070 Würzburg) Beratung erhalten. Auch für die Begleitung nach einem Suizid oder Suizidversuch ist das Team der Fachstelle da. Außerdem können die Mitarbeiterinnen auch für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema *Umgang und Gesprächsführung mit Menschen in akuten/suizidalen Krisen* und für kollegiale Beratung angefragt werden.

Häufig geht es auch um Vernetzung mit anderen Facheinrichtungen, um schnelle, möglichst niedrigschwellige Unterstützung zu gewährleisten.

Sonja Liebig
Fachstellenleiterin
Fachstelle Suizidberatung





Bei ihrem Besuch in Würzburg würdigte Caritaspräsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa das innovative Pflegekonzept Rita's Welt der Ritaschwestern. Seit 2017 ermöglicht es ambulante, hochwertige Pflege im vertrauten Kloster, sodass ältere Ordensmitglieder trotz gesundheitlicher Einschränkungen aktiv am Gemeinschaftsleben teilnehmen und in ihrem gewohnten Umfeld leben können.



Im Anschluss an ihren Besuch bei den Ritaschwestern nahm die Caritaspräsidentin am Gottesdienst der Sinne in der Heiligkreuzkirche teil, der Menschen mit und ohne demenzielle Erkrankung zusammenbringt. Rund 60 Teilnehmende erlebten berührende Momente unter dem Motto *Gott ist Zuflucht und Stärke*. Symbolisch stand die Schnecke für Rückzug, Schutz und Besinnung im Mittelpunkt.



Anfang Mai eröffnete der Caritasverband seine neue Caritas-Tagespflege Mainwiesen im Seniorenzentrum Mainwiesen in Randersacker. Pfarrer Lütgenau und Pfarrer Fuchs zelebrierten die Segnungsfeier. Am 1. Juni öffneten sie ihre Tür für Interessierte und auch im Rahmen der Seniorenwochen im Landkreis gaben sie der Öffentlichkeit Einblicke in die neue Einrichtung. Das Team freut sich über einen erfolgreichen Start.



Begegnungsfreizeit

33 Reiselustige starteten nach Südtirol, um im Pflerschtal zu entspannen und die Natur zu genießen. Ausflüge zum Toblacher See, Brixen und der Orchideenwelt sowie Spiele, Bewegung und Musik bereicherten die Woche. Ein herzliches Dankeschön an das engagierte 12-köpfige Betreuerteam, das diese unvergessliche Reise möglich machte!

M a i

J u n i



Bei der Vernissage der Marken-Bilder-Ausstellung zugunsten des Caritasladens, zeigte Eva Maria Welskop-Deffaa sich begeistert von den Schüler*innen-Kunstwerken: „Die kunstvollen Briefmarken bekommen in ihrer neuen künstlerischen Umgebung einen zweiten Sinn und passen wunderbar zur Idee des Caritasladens, der Second-Hand-Kleidung ein neues Leben schenkt.“



Nicht nur Kleidung, auch Würde ist tragbar. Dafür setzt Weihbischof Paul Reder sich als Schirmherr des Caritasladens gerne ein und wirbt um Unterstützung! Das Bedürfnis angemessen gekleidet zu sein, ist laut Weihbischof Paul Reder nicht nur eine Frage der Temperatur, sondern vor allem der menschlichen Würde. Der Caritasladen setzt sich dafür ein, dass Kleidung einen echten Mehr-Wert bekommt.



Schwungtuch und Bälle in der Caritas-Tagespflege Mainwiesen im Einsatz - Die Bewegung mit dem Schwungtuch bringt nicht nur Spaß und viele Lacher, sondern fördert auch Motorik, Koordination und das Gemeinschaftsgefühl. Solche Bewegungsspiele sind eine tolle Abwechslung im Alltag und zeigen, wie viel Energie und Lebensfreude in jedem Alter steckt.



Bei milden Temperaturen hatte das Haus der Begegnung (HdB) zum Sommerbeginn eingeladen. Über 30 Gäste waren der Einladung gefolgt. HdB-Leiterin Jeannine Viglione servierte erfrischende Cocktails, Michael Hemm, ehrenamtlicher Koch, hatte ein Buffet bereitet und Erich Schneider backte frische Pizzen. Das HdB-Team sorgte fürs Wohl und war begeistert von Lob und Vorfreude auf weitere Events.



Neuwahlen bei den Ritaschwestern

Cartias-Geschäftsführer Stefan Weber bedankte sich bei Sr. Rita-Maria und Sr. Anna-Maria für 15 Jahre konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe des **Familientreffpunkts Sanderau**. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Tuns standen immer Menschlichkeit und Herzlichkeit. Danke für das großartige Engagement.



Das diesjährige Caritas-Mitarbeiterfest zog rund 200 Mitarbeitende bei sommerlichen Temperaturen ins **Don Bosco Hotel St. Markushof**. Nach Kaffee und Kuchen sowie einem Gottesdienst zum Thema *Schatten* folgten Ehrungen und ein leckeres Grill-Bufferet. Slam-Poet Lars Ruppel begeisterte mit speziell für die Caritas verfassten Texten. Der Abend klang entspannt auf der Gartenterrasse aus.



Der Caritasverband Würzburg benennt seine Wohnraumvermittlung in Wohn-Sozial-Beratung um.

Hier werden Angebote für auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Menschen gebündelt. Aufgrund von Finanzierungsänderungen kann *Fit for move* nun nur noch Menschen aus der Stadt Würzburg betreuen, nicht mehr aus dem Landkreis. Die Caritas bleibt dennoch engagiert für ein Zuhause für alle.



Zum Thema **Bunte Boote** basteln besuchte Referentin Michaela König im Juli das Eltern-Kind-Café des Familienstützpunkts Rottendorf. 12 Mamas und 14 Kinder hörten eine Geschichte, sangen Lieder, bastelten Holzboote, testeten sie im Wasser und gestalteten bunte Fühlsäckchen. Beide Gruppen hatten viel Spaß. Herzlichen Dank an Michaela für ihr großes Engagement!

J u n i

J u l i



Auftakt in Berlin: Mit einem Workshop am 17./18. Juni 2025 startete das Projekt *Sozialraum Bahnhof*. 15 Projektstandorte aus ganz Deutschland – darunter Würzburg – entwickelten bei dem Workshop Visionen für Bahnhöfe als Orte der Begegnung, Zugehörigkeit und Teilhabe. Das Projekt wird gefördert durch die Stiftung Mercator und umgesetzt vom Deutschen Caritasverband.



Der Caritasverein Heilig Geist Würzburg überträgt die Geschäftsbesorgung des Kindergartens Heilig Geist an die Caritas Pflege und Betreuung gGmbH. Rosemarie Horlemann und Stefan Weber unterzeichneten den Vertrag. Tobias Goldmann wird ab September Ansprechpartner vor Ort sein, um einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen.



Ein wertvoller Austausch bei Kaffee und Kuchen
Die Mitarbeiterinnen des ASD hatten ihre ehrenamtlich engagierten Unterstützer*innen des Projekts *Caritas^{plus}* zu einem Besuch im *Café Mares* der Würzburg Erlösernschwestern eingeladen. In entspannter Atmosphäre nutzten die Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich kennenzulernen und sich auszutauschen.



Caritas auf Instagram

Social media eignet sich auch in der Pflege und Sozialen Arbeit, um auf Themen aufmerksam zu machen. Damit Posts, Storys und Reels von den Mitarbeitenden gestaltet werden können, hatte der Verband Ramona Seitz von *kommaundsatz* für zwei Workshops engagiert, um den Kolleg*innen die Grundlagen des Programms Canva nahezubringen.



Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft:

Verantwortung übernehmen, Zukunft sichern

Immer häufiger geraten ehrenamtlich geführte Kindertagesstätten an ihre Belastungsgrenzen. Die Anforderungen an Qualität, Personalführung, Organisation und Finanzierung sind hoch – manchmal zu hoch, um sie dauerhaft rein ehrenamtlich stemmen zu können. Als Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. sehen wir uns in der Pflicht, hier zu handeln und Verantwortung zu übernehmen.

Unser Ziel: Den Fortbestand katholischer Kitas zu sichern und gleichzeitig tragfähige, zukunftsorientierte Lösungen zu schaffen.

Wir bieten betroffenen Einrichtungen zwei Modelle an:

- 1. Geschäftsbesorgung:** Der Träger bleibt bestehen, wir übernehmen die operative Verantwortung – vom Personalwesen bis zur Buchhaltung. Entscheidungen über Grundsätzliches sowie die finanzielle Letztverantwortung verbleiben beim ursprünglichen Träger.
- 2. Trägerwechsel:** Der Caritasverband übernimmt die Trägerschaft der Kita vollständig. Damit geht die Verantwortung für den Betrieb und das Personal auf uns über. Was jedoch außen vor bleibt sind die Gebäude – hier ist weiterhin eine tragfähige Lösung seitens des bisherigen Trägers erforderlich.

Diese Notwendigkeit trifft auf eine zusätzliche Herausforderung: Das Bischöfliche Ordinariat beteiligt sich nicht mehr an den Gebäudekosten. Für viele Kirchenstiftungen bedeutet das, neue Wege der Finanzierung finden zu müssen, da der Gebäudeunterhalt für die Kitas meist nicht aus den staatlichen Fördergeldern und Elternbeiträgen finanzierbar ist. Auch auf kommunaler Ebene stößt das Thema Gebäudeunterhalt bei katholischer Trägerschaft oft noch auf Zurückhaltung – dabei ist die Übernahme dieser Kosten für andere Träger längst gängige Praxis.

Ein bedeutender Impuls kam zuletzt vom Bischöflichen Ordinariat selbst: Die Empfehlung an Kirchenstiftungen im Bistum, ihre Kitas in die Trägerschaft der Caritas zu übergeben. In unserem Zuständigkeitsbereich betrifft dies 22 Einrichtungen in Stadt und Landkreis Würzburg. Das bringt viel Bewegung, aber auch viel Verantwortung mit sich.

Wir handeln bereits:

Mit der Kindertagesstätte St. Josef in Oberdürrbach haben wir schon 2021 die Trägerschaft übernommen. In weiteren Einrichtungen sind wir im Rahmen der Geschäftsbesorgung aktiv oder stehen kurz vor dem Einstieg:



Der zweigruppige Kindergarten KleinGanzGroß liegt im naturnahen Steinbachtal direkt neben der Kirche und Pfarrei St. Bruno.

Umgeben von Wald und dem Steinbach bietet die Einrichtung eine ruhige Umgebung für Kinder ab zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung. Die Kinder werden in zwei festen Gruppen betreut, was ihnen von Anfang an Zugehörigkeit und Geborgenheit vermittelt.

Ein aktiver Förderverein unterstützt den Kindergarten finanziell und arbeitet eng mit dem Elternbeirat zusammen, um Projekte und Anschaffungen zu realisieren, die über die regulären Mittel hinausgehen.

Seit 2023 betreuen wir das **Kinderhaus St. Albert** in der Lindleinsmühle operativ.

2025 folgten zwei weitere Kooperationen:

Die **Kindertagesstätte KleinGanzGroß** – St. Bruno im Steinbachtal zum 1. Januar 2025 sowie die **Kindertagesstätte Heilig Geist** in der Dürrbachau, mit geplantem Start im September 2025.

Diese Partnerschaften zeigen: Wir begleiten und gestalten verlässlich – und das in enger Zusammenarbeit mit den bestehenden Trägern vor Ort.

Wir nehmen diese Verantwortung an – nicht als Selbstzweck, sondern aus der Überzeugung heraus, dass jedes Kind einen guten Start ins Leben verdient, und dass katholische Kitas dabei einen wertvollen Beitrag leisten können: durch gelebte Werte und durch ein Miteinander, das von Respekt, Achtsamkeit und Gemeinschaft geprägt ist.

Zukunft gestalten heißt: Kirche vor Ort sichtbar halten. Auch in der Kita.

Tobias Goldmann
Fachbereichsleiter
Kindertageseinrichtungen



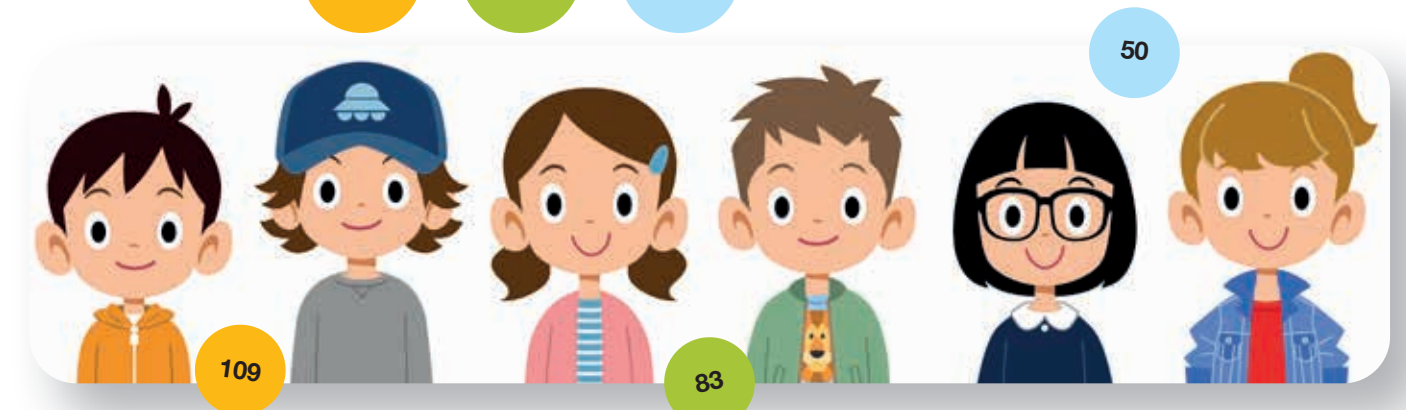
Zahlen und Fakten 2024

Betreute Kinder: **242**

St. Josef

St. Albert

St. Bruno

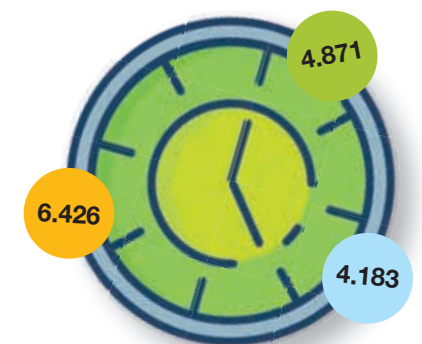
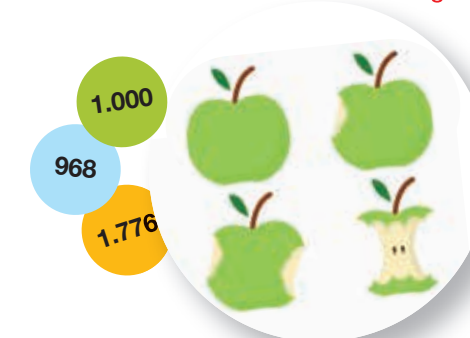


Gesungene Geburtstagslieder: **195**

Betreuungsstunden im Jahr: **15.480**



Gegessene Äpfel: **3.644**



Geschälte Bananen: **2.276**



Getröstete Kinder: **2.640**



Vorgelesene Bilderbücher: **600+**





Kurzmeldungen aus dem Verband

Gesellschaften und Beteiligungen

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. ist seit dem 11. Oktober 2024 **Gesellschafter der Christophorus-Gesellschaft, diakonisch-caritative Hilfen für die Region Würzburg gGmbH**. Er hält hier einen Gesellschafteranteil von 10 %. Weitere Gesellschafter sind der Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. [40 %] und das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Würzburg e.V. [41 %]. Die Gesellschaft unterhält verschiedene Dienste in den Arbeitsbereichen Schuldner- und Insolvenzberatung, Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe. Damit hat der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. für die Katholische Kirchenstiftung St. Johannes in Stift Haug mit dem Sitz in Würzburg die Nachfolge als Gesellschafter angetreten.



**Christophorus
Gesellschaft**
Eine Gesellschaft von Caritas und Diakonie

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. ist seit dem 16. September 2024 **Gesellschafter der Bahnhofsmision Würzburg gGmbH**. Er hält hier einen Gesellschafteranteil von 10 %. Weitere Gesellschafter sind der Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. [40 %] und das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Würzburg e.V. [41 %]. Die neue Gesellschaft wurde aus der Christophorus, diakonisch-caritative Hilfen für die Region Würzburg e.V. gGmbH heraus gegründet. Die Bahnhofsmision steht allen Menschen mit den unterschiedlichsten Problemlagen an 365 Tagen rund um die Uhr offen. Sie leistet konkrete Nothilfe, Beratung und hat eine Brückenfunktion für Notleidende Menschen hin zu spezialisierten Diensten in der Region Würzburg.

Gremienarbeit

Am 1. Juli 2025 wurde Felix Kopperger, Pflegedienstleiter der Sozialstation St. Totnan, in den Vorstand der **Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege [DiAG Altenhilfe]** des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. gewählt. Die DiAG Altenhilfe verfolgt insbesondere folgende Aufgaben und Ziele:

- Förderung und Koordination der auf diesen Gebieten tätigen Organisationen, Einrichtungen und Dienste in der Caritas
- Förderung des fachlichen Austausches
- Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit
- Verständigung über notwendige und wünschenswerte Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiter*innen
- Beobachtung von Entwicklungen auf dem Gebiet der Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege
- Fachliche und fachpolitische Interessensvertretung der Mitglieder innerhalb des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V.
- Mitwirkung bei Modellprojekten und Forschungsvorhaben
- Förderung und Koordinierung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Vertretung und Mitarbeit in Gremien des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. und des **Verbandes katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V. (VKAD)**.



Grundkonzeption Quartiersmanagement

Innerhalb der Sozialausschusssitzung am 27. Mai 2025 wurde eine neue **Grundkonzeption für das Quartiersmanagement innerhalb der Stadt Würzburg** verabschiedet. Vorausgegangen waren intensive Diskussionen des Sozialreferates der Stadt Würzburg mit der **Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Stadt und Landkreis Würzburg [ARGE FW]**. Federführend hat der Caritasverband für die Stadt Würzburg die ARGE FW in diesem Aushandlungsprozess vertreten. In Zukunft soll es in allen 13 Stadtbezirken ein Quartiersmanagement geben. Die übergeordneten Ziele des Quartiersmanagements werden wie folgt beschrieben

- **Gemeinschaft fördern, Demokratie stärken**
Durch Maßnahmen der Quartiersarbeit sollen Menschen in ihren sozialen Bezügen und somit ihr sozialer Zusammenhalt gestärkt werden. Das Zusammenwachsen, das voneinander wissen und lernen, sowie das funktionierende Zusammenleben in einem Quartier sollen Ausgrenzungs- und Vereinsamungsprozessen entgegenwirken.
Das Miteinander in den Stadtbezirken und somit auch die demokratischen Strukturen sollen gestärkt werden.
- **Resilienz im Quartier**
Bewohner:innen eines Stadtbezirks sollen Antworten und angepasste Handlungsmöglichkeiten vor Ort entwickeln, um mit diversen künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen adäquat umgehen zu können z.B.:
 - › Personal- und Fachkräftemangel
 - › Integration und Inklusion
 - › Folgen von Klimawandel und Umweltkatastrophen
 - › Überalterung der Gesellschaft

- › Bewältigung von Pandemien
- › Veränderungen des Ehrenamtes und der Familienstrukturen

Die Entwicklung von Verantwortung für das eigene Stadtquartier sollte langfristig gestärkt und selbsttragende Bewohnerorganisation geschaffen werden.

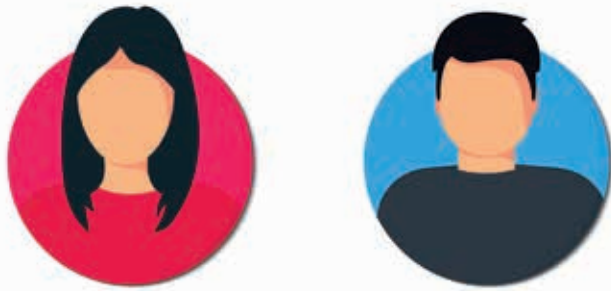
Stärkung und Etablierung von Verantwortungsgemeinschaften

Besondere Bedeutung vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen haben in diesem Zusammenhang professionelle, ehrenamtliche bzw. zivilgesellschaftliche und bestehende familiäre Versorgungs- und Entlastungsstrukturen. Das Quartiersmanagement soll als sozialräumlicher „Kümmerer“ dazu beitragen, diese zu erhalten, zu stabilisieren, auszubauen und gegebenenfalls zu initiieren. Dies ermöglicht es den Menschen – ausgehend von lokalen Verantwortungsgemeinschaften – in ihrem vertrauten Lebensumfeld dauerhaft selbstbestimmt leben zu können.

In der Grundkonzeption sind darüber hinaus die Aufgaben und Handlungsfelder des Quartiersmanagements beschrieben, die Handlungs- und Umsetzungsleitlinien für die Quartiersmanager*innen sowie die allgemeinen Rahmenbedingungen [Personal/Finanzierung/Räume] und die Schnittstelle des Quartiersmanagements mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg definiert worden.

Stefan Weber
Geschäftsführer





Mitarbeiter*innen

Am 31. Dez. 2024 waren **190** Personen beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg beschäftigt.

Im Laufe des Jahres 2024 wurden **10** Mitarbeiter*innen **eingestellt**, **27** **schieden** aus dem Dienst **aus**.

♀	167
♂	23
Durchschnittsalter	48,9 Jahre

Mitarbeiter*innen in Gesellschaften und Beteiligungen

ChristophorusGmbH	62
Fachstelle für Suizidberatung	3
TelefonSeelsorge	3
GKU Krisenversorgung Unterfranken gGmbH	74
	142

Wir begrüßen unsere neuen Leitungskräfte

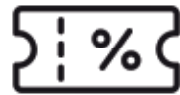


Sabine Haas
Pflegedienstleitung
Caritas-Tagespflege Mainwiesen
seit 1. Februar 2025



Lea Ziegler
Pflegedienstleitung
Caritas-Sozialstation St. Klara
ab 1. September 2025

Noch ein paar Zahlen und Fakten



2024 haben wir **1.358 Lebensmittelgutscheine** an bedürftige Personen ausgegeben.



Unsere Fahrzeugflotte bestand aus **66 Fahrzeugen**,



die mit einer Gesamt-Fahrleistung von **630.098 km/h** knapp 16 mal um die Welt gefahren sind.



Kontakte zu Klient*innen und Angehörigen

	Personen	Kontakte
Allgemeiner Sozialdienst [ASD]	754	nicht erfasst
Caritasladen	2.344	3.896
Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtfragen	746	8.254
Sozialstationen	1.533	224.564
Wohnraumvermittlung	854	nicht erfasst

Abgeschlossene Ausbildungen und Weiterbildungen unserer Mitarbeiter*innen

Fachbereich Pflege und Betreuung

Studium Sozialmanagement

Fachbereich Pflege

- Jasmin Weidenbusch

Ausbildung zur Pflegefachhelfer*in

Fachbereich Pflege

Sozialstation St. Totnan

- Daniela Moore
Sozialstation St. Klara
- Tilo Pundt

Herzlichen Glückwunsch!

Studierende im Praxissemester in Einrichtungen und Fachdiensten

Fachbereich Soziale Arbeit

Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Katja Winkler

September 2024 bis Juli 2025

Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt

Soziale Arbeit

Haus der Begegnung

Alisa Dzunic

August 2024 bis Januar 2025

Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt

Soziale Arbeit

Herzlichen Dank!

Mitarbeiter*innenvertretung

Vorsitzender

Sebastian Zgraja

Gemeindecaritas

Stellvertretender Vorsitzender

Hagen Jurisch

Sozialstation St. Totnan

Schriftführerin

Greta Alaslan

Kindertagesstätte St. Josef

Weitere Mitglieder

Doris Busch

Rita's Welt

Dominic Machau

Sozialstation St. Klara

Standort Zellerau

Andrea Plaschka-Spangenberg

Sozialpädagogische Familienhilfe

Elisabeth Schraud

Sozialstation St. Klara

Standort Grombühl

Die Wahlen fanden im Juni 2025 statt.

*Wir danken den bisherigen MAVler*innen für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit. Der neu gewählten MAV gratulieren wir zur Wahl und wünschen eine gute und erfolgreiche Arbeit in der neuen Legislaturperiode!*



Vernissage MARKEN-Bilder - WELT-Marken in Szene gesetzt



Sommerfest 2025

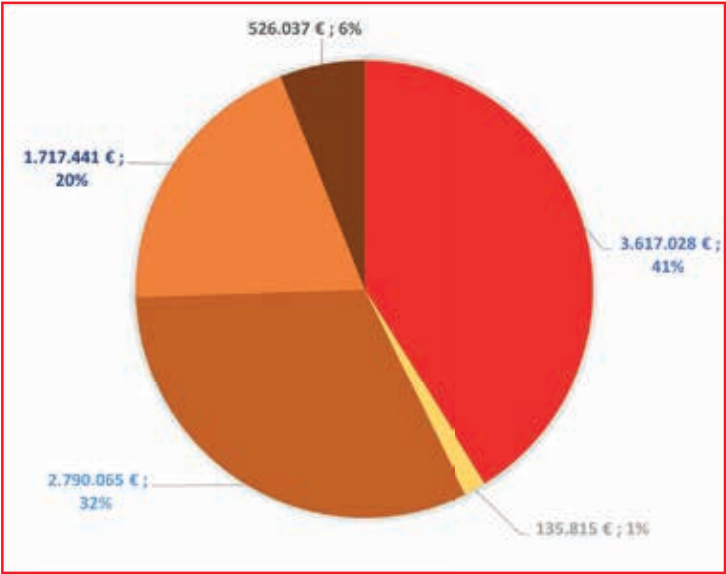




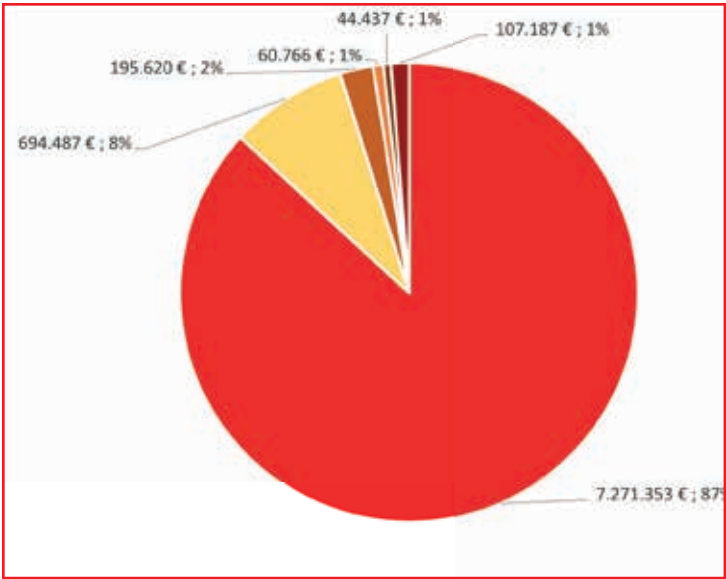
Finanzbericht 2024

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. schließt das Geschäftsjahr 2024 mit einem Ergebnis von 412.537 € ab.
Dieses Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

ERTRÄGE	
Erträge aus ambulanter Pflege	3.617.028 €
Erträge von Investitionskosten	135.815 €
Erträge aus Behandlungspflege	2.790.065 €
Zuweisungen und Zuschüsse	1.717.441 €
Sonstige Erträge	526.037 €
	8.786.386 €
Davon Kirchensteuermittel	649.628 €
Davon Spenden	98.497 €



AUFWENDUNGEN	
Personalaufwand	7.271.353 €
Materialaufwand	694.487 €
Steuern, Abgaben, Versicherungen, Miete	195.620 €
Abschreibungen	60.766 €
Instandhaltung und Instandsetzung	44.437 €
Sonstige Aufwendungen	107.187 €
	8.373.849 €



Bilanziell stellt sich der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. zum 31.12.2024 wie folgt dar:

AKTIVA			
	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024
Immaterielles AV	8.740 €	2.972 €	298,00 €
Sachanlage	237.574 €	243.301 €	1.326.363,00 €
Finanzanlagen	50.000 €	50.000 €	60.000,00 €
Vorräte	38.532 €	23.026 €	18.647,00 €
Forderungen	1.156.429 €	1.618.012 €	1.337.410,00 €
Flüssige Mittel/Wertpapiere	4.201.403 €	4.196.506 €	3.437.452,00 €
Rechnungsabgrenzung	624 €	- €	- €
Vermögensverrechnung	- €	3.438 €	
	5.693.302 €	6.137.255 €	6.180.170,00 €

PASSIVA			
	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2024
Eigenkapital	4.501.573 €	4.555.767,00 €	4.968.305,00 €
Sonderposten	7.690 €	2.299,00 €	525.000,00 €
Rückstellungen	752.753 €	572.794,00 €	485.869,00 €
Verbindlichkeiten	294.626 €	846.882,00 €	120.787,00 €
Sonstige Verbindlichkeiten	106.014 €	100.280,00 €	77.709,00 €
Rechnungsabgrenzung	30.646 €	59.233,00 €	2.500,00 €
	5.693.302 €	6.137.255,00 €	6.180.170,00 €



Spenden an den Caritasverband

Frühjahrssammlung	23.529 €	23,89 %
Herbstsammlung	36.561 €	37,12 %
Patenschaft Caritasladen	3.994 €	4,05 %
Haus der Begegnung [HdB]	526 €	0,53 %
Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme [PSB]	4.410 €	4,48 %
Sozialsationen St. Klara und St. Totnan	177 €	0,18 %
Geschäftsstelle	27.694 €	28,12 %
Young Caritas	105 €	0,11 %
Familientreffpunkt/-stützpunkt Sanderau [FaTS]	1.500 €	1,52 %
	98.497 €	100,00 %

89,12 % der Spenden an den Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. waren ohne Zweckbindung. Damit können wir Einrichtungen und Dienste unterstützen, die nicht zu hundertprozent ausfinanziert sind oder gezielt dort einsetzen, wo sie gebraucht werden, z.B. für die Anschaffung von Spiel- und Lernmaterial oder im Rahmen einer Einzelfallhilfe in unseren Beratungsdiensten.

10,88 % der Spenden waren zweckgebunden und wurden in den entsprechenden Diensten und Einrichtungen eingesetzt. Zum Beispiel für:

- youngcaritas
- Caritasladen
- Allgemeiner Sozialdienst
- ...

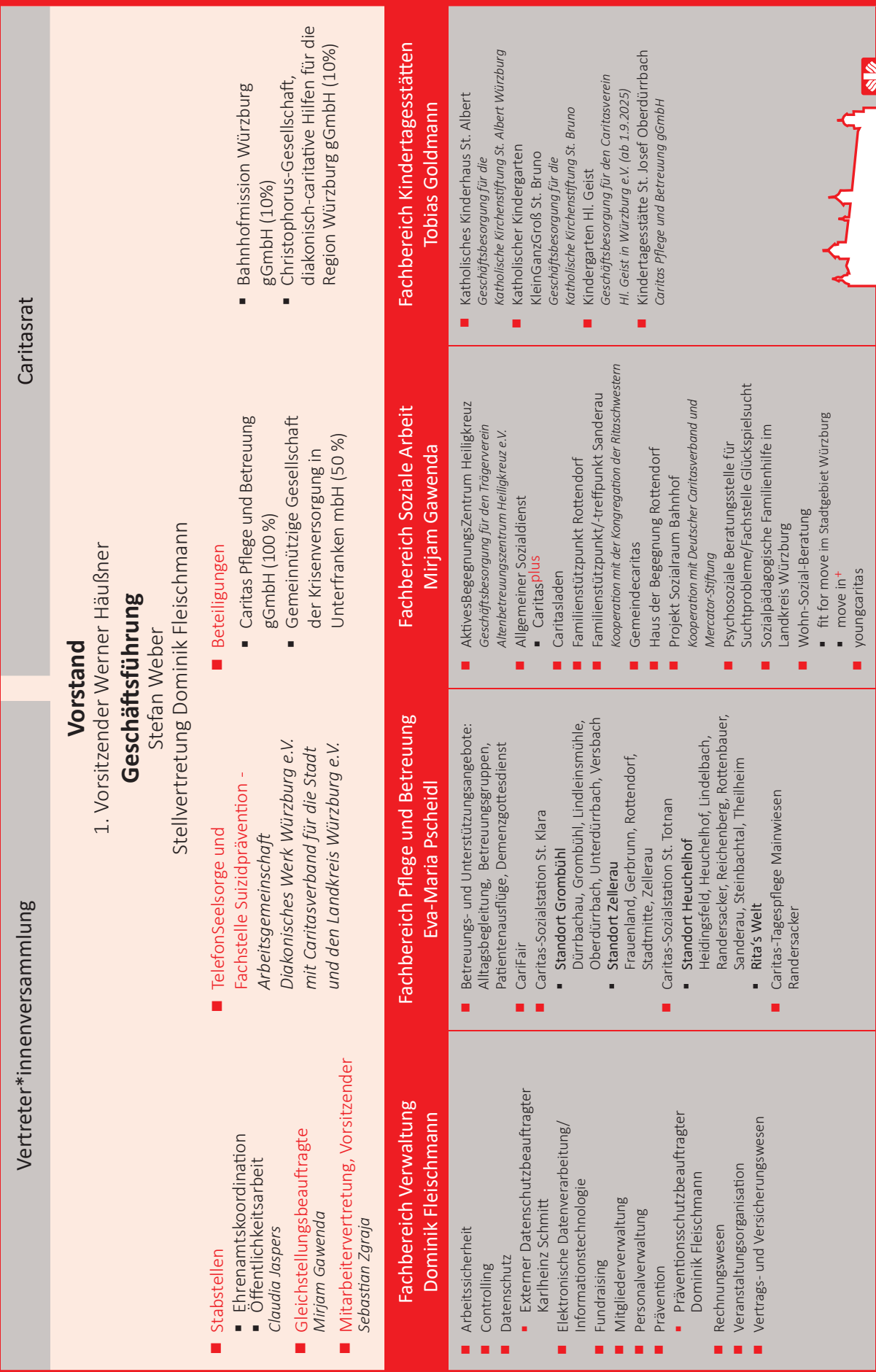
Allen, die den Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. auf vielfältige Art und Weise unterstützen und unterstützt haben sagen wir ein herzliches **Vergelt's Gott**.

Unser **DANK** gilt auch allen Mitarbeiter*innen, allen in unseren Diensten und Einrichtungen ehrenamtlich Engagierten, allen Alltagsbegleiter*innen, allen Spender*innen, allen Caritasladenpat*innen sowie allen Kooperationspartner*innen und Kostenträger*innen.

Dominik Fleischmann
Stellvertretender Geschäftsführer
Fachbereichsleiter Verwaltung



Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.





Unsere Dienste im Überblick

Geschäftsstelle

Caritasverband für die Stadt
und den Landkreis Würzburg e.V.
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg
0931 38659-100 • Fax 0931 38659-199
info@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Pflege und Betreuung

Eva-Maria Pscheidl
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-105
eva.pscheidl@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Soziale Arbeit

Mirjam Gawenda
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-120
mirjam.gawenda@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Kindertageseinrichtungen

Tobias Goldmann
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-118
tobias.goldmann@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Verwaltung

Dominik Fleischmann
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-112
dominik.fleischmann@caritas-wuerzburg.org

Mit dem Trägerverein ABZ betreiben wir:

- **AktivesBegegnungsZentrum Heiligkreuz**
Andrea Steinruck
Sedanstraße 7a • 97082 Würzburg • 0931 38659-145
abz@caritas-wuerzburg.org

Mit der Gemeinde Rottendorf betreiben wir:

- **Haus der Begegnung Rottendorf (HdB)**
Jeannine Viglione
Estenfelder Straße 1 • 97228 Rottendorf
0931 38659-140 • hdb@caritas-wuerzburg.org
- **Familienstützpunkt Rottendorf**
Barbara Eießen
Estenfelder Straße 1 • 97228 Rottendorf
0170 3376787 • barbara.eissen@caritas-wuerzburg.org

Mit den Ritaschwestern betreiben wir:

- **Familienstützpunkt/-treffpunkt Sanderau**
Katharina Rodriguez
Friedrich-Spee-Straße 32 • 97072 Würzburg
0931 8804-287 • info@familientreffpunkt-sanderau.de

Mit der Diakonie betreiben wir als Arbeitsgemeinschaft:

- **Fachstelle Suizidberatung**
Sonja Liebig
Kardinal-Döpfner-Platz 1 • 97070 Würzburg
0931 571717 • info@fachstelle-suizidpraevention.de

- **TelefonSeelsorge**

Ruth Belzner
Büro 0931 4605807 • Tel. Seelsorge 0800 1110111
info@telefonseelsorge-wuerzburg.de

Mit der kath. Kirchenverwaltung St. Albert betreiben wir:

- **Kath. Kinderhaus St. Albert**
Caritas Pflege und Betreuung gGmbH Würzburg
Frankenstraße 21 • 97078 Würzburg • 0931-2994152
kindergarten@kinderhaus-st-albert-wuerzburg.de

Mit der kath. Kirchenverwaltung St. Bruno betreiben wir:

- **Katholischer Kindergarten KleinGanzGroß St. Bruno**
Steinbachtal 2 • 97082 Würzburg • 0931-2994152
info@kleinganzgross.de

Mit dem Caritasverein Hl. Geist in Würzburg e.V.
betreiben wir (ab 1.9.2025):

- **Kindergarten Hl. Geist**
Pfaffenbergstraße 3 • 97080 Würzburg • 0931-97256
kiga.heiliggeist@gmail.com

Allgemeiner Sozialdienst

Brunhild Berl | Jutta Hackel
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg
0931 38659-121 und -122 • asd@caritas-wuerzburg.org

Alltagsbegleiter

Sebastian Bach
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-107
alltagsbegleiter@caritas-wuerzburg.org

CariFair

Eva Weiretter
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg
0931 38659-106 • 0160 90365959
carifair@caritas-wuerzburg.org

Caritasladen

Michael Zeh
Koellikerstraße 5 • 97070 Würzburg • 0931 38659-135
caritasladen@caritas-wuerzburg.org

Caritas-Tagespflege Mainwiesen

Sabine Haas
Wieseweg 7 • 97236 Randersacker • 0931 38659-190
mainwiesen@caritas-wuerzburg.org

Ehrenamtskoordination/Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Jaspers
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-113
claudia.jaspers@caritas-wuerzburg.org

Gemeindecaritas

Antonia Reuther | Sebastian Zgraja
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg
0931 38659-125 und -126
gemeindecaritas@caritas-wuerzburg.org

Kindertagesstätte St. Josef Oberdürrbach

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH Würzburg
Martina Weber
St.-Josef-Straße 7 • 97080 Würzburg • 0931 93580
info@kindergarten-oberduerrbach.de

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme

Petra Müller
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-180
sucht@caritas-wuerzburg.org

Sozialpädagogische Familienhilfe

Andrea Plaschka-Spangenberg
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-131
spfh@caritas-wuerzburg.org

Sozialraum Bahnhof

Esther Schießer
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-127
esther.schiesser@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Klara

Lea Ziegler (ab 1. September 2025)
Standort Grombühl
Gutenbergstraße 11 • 97080 Würzburg • 0931 38659-170
Standort Zellerau
Mainastraße 45a • 97082 Würzburg • 0931 38659-160
klara@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Totnan

Felix Kopperger
Berner Straße 33 • 97084 Würzburg • 0931 38659-150
Rita's Welt
Susanne Ruck
Kontakt über Sozialstation St. Totnan
totnan@caritas-wuerzburg.org

Wohn-Sozial-Beratung in der Stadt Würzburg

- *fit for move*
- *move in⁺*
- Mergentheimer Straße 184 • 97084 Würzburg
Tel. 0931 38659-210
- Heike Bracker
heike.bracker@caritas-wuerzburg.org
- Irina Perez Lazcano
irina.perez-lazcano@caritas-wuerzburg.org
- Esther Schießer
esther.schiesser@caritas-wuerzburg.org

youngcaritas

Esther Schießer
Bahnhofstraße 4-6 • 97070 Würzburg • 0931 38659-127
youngcaritas@caritas-wuerzburg.org



Im November 2024 verstarb unsere Kollegin

Katharina Jung

im Alter von 67 Jahren

Katharina Jung war seit 1996 in der Sozialstation St. Klara beschäftigt.

Im Februar 2025 verstarb unsere ehemalige Kollegin

Irmgard Steinmetz

im Alter von 71 Jahren

Irmgard Steinmetz war bis zu ihrem Ruhestand als Sekretärin in der Fachstelle Suizidberatung beschäftigt.

Solange wir leben, wirst auch du leben,
denn du bist ein Teil von uns wenn wir uns an dich erinnern.
aus dem jüdischen Gebetbuch Tore des Gebets

Wir gedenken all unserer verstorbenen Mitarbeiter*innen,
die sich beruflich und/oder ehrenamtlich im Dienst der Caritas engagiert haben.

Wir gedenken der verstorbenen Ratsuchenden, Klient*innen und Kund*innen,
die sich an unsere Sozialstationen, Fachdienste und Einrichtungen gewandt haben.

Wir werden die Erinnerung an sie wach halten.

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

Bahnhofstraße 4-6 | 97070 Würzburg | Tel. +49 (0) 931 38659-100 | Fax 38659-199

info@caritas-wuerzburg.org | www.caritas-wuerzburg.org

Gestaltung und Layout: Claudia Jaspers | Redaktion: Claudia Jaspers, Stefan Weber

Druck: safer-print GbR, Marktbreit

Bildnachweis: Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

Unser Spendenkonto:

LIGA Bank eG | IBAN: DE29 7509 0300 0203 0011 05 | BIC: GENODEF1M05

Da kann jader kommen - Caritas öffnet Türen



Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

Bahnhofstr. 4-6 • 97070 Würzburg • +49 (0) 931 386 59-100 • info@caritas-wuerzburg.org • www.caritas-wuerzburg.org

Unser Spendenkonto

LIGA Bank eG • IBAN: DE29 7509 0300 0203 0011 05 • BIC: GENODEF1M05

Caritas Würzburg

